

„Passgenaue Qualifikationsangebote
für Berufstätige –
ein Investitionsprojekt in Bildung und Arbeit“

Abschlussbericht



„Passgenaue Qualifikationsangebote für Berufstätige – ein Investitionsprojekt in Bildung und Arbeit“

ein Projektvorhaben -
gefördert vom Bundesministerium für
Bildung und Forschung,
[BLK – Förderschwerpunkt „Fernstudium“]
sowie vom
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und
Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Förderzeichen: M 182 000
Projektleitung: Universität Rostock Zentrum für
Qualitätssicherung in Studium und
Weiterbildung
Dr. Sabine Teichmann
Berichtszeitraum: 1. 7. 2005 – 31. 12. 2007

Inhaltsverzeichnis

Teil 1	Einführung und Aufgabenstellung	
1.	Einführung in das Thema	1
2.	Aufgabenstellung	3
2.1	Zielstellung des Projektes	5
2.2	Ausgangslage für das Projekt „Passgenaue Qualifikationsangebote für Berufstätige“	6
Teil 2	Projektergebnisse	
1.	Allgemeine Bewertung der Ergebnisse	9
2.	Exemplarische Darstellung des Bildungsmanagements – Standards und Transferleistungen	13
2.1	Der Modulkomplex „Kommunikation“ – eine ausführliche Analyse	13
2.2	Die Modulkomplexe „Qualitätsmanagement“, „Ethik“ und „Arbeitsgesellschaft“ – Erfolge und Defizite	25
2.3	Öffentlichkeitsarbeit	28
Teil 3	Zusammenfassung und Ausblick	
Teil 4	Anlagen und Literaturverzeichnis	
	Anlagenverzeichnis	I
	Literaturverzeichnis	XXIX

Teil 1

Einführung und
Aufgabenstellung

1. Einführung in das Thema

Der Bologna-Prozess bietet der Hochschulweiterbildung erneut die Chance, sich neben Forschung und Lehre als eine Kernaufgabe in der Universität weiter zu etablieren. Allerdings ist dieser Prozess nicht einfach in Gang zu setzen und zu halten: Obwohl Hochschulweiterbildung – spätestens seit der formalrechtlichen Verankerung im Hochschulrahmengesetz (1976) und seiner Novellierung 1998 – eine zentrale Rolle spielt und als Regelausgabe definiert ist, befindet sie sich häufig nicht im Zentrum des Interesses von Universitäts- und Fakultätsleitungen.

Die Universität Rostock widmet sich seit 1991 der Hochschulweiterbildung; die Studienform des Fernstudiums prägt die Weiterbildungsangebote in besonderer Weise. In der Universität existieren Standards und Vorstellungen, Weiterbildung zu initiieren, zu verbreiten und zu stärken. Dennoch ist ihr Stellenwert noch nicht so gesichert, dass im Zuge des Bologna-Prozesses ein strategisches Konzept vorhanden ist, welches eine Reorganisation von grundständigem Studium und Weiterbildung einschliesse und der Förderung des lebenslangen Lernens konsequent diene. Zutreffend ist für die Rostocker Situation, dass - wie André Wolter in seiner Studie „Hochschulen im Weiterbildungsmarkt“ ausführt – „die Implementation lebenslangen Lernens in das deutsche Hochschulsystem ...[noch] weitgehend ein Desiderat“ bleibt.¹

Eine solche Zustandsbeschreibung ist nicht nur für Organisatoren von akademischer Weiterbildung eine Aufforderung, Veränderungen mit dem Ziel anzustreben, eine konsequente Politik des lebenslangen Lernens zu entwickeln und dadurch mit durchzusetzen, dass die Qualität der Angebote in der Hochschulweiterbildung überzeugen: mit Bezug auf die gesellschaftliche Nachfrage, in ihrer Wissenschaftlichkeit, ihrem didaktischen Design und in ihrer Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Arbeitsplatzstrukturwandel.

So gesehen ging es bei der Antragstellung für das Projekt „Passgenaue Qualifikationsangebote für Berufstätige“ im Jahre 2003 um die Stärkung berufsbegleitenden (lebenslangen) Lernens und damit um „die Reform von akademischer Erstausbildung und um den Ausbau der Weiterbildung als eine integrierte – oder jedenfalls aufeinander abgestimmte – Strategie zur Förderung lebenslangen Lernens“.²

Eine solche Reform zielt nicht einfach auf die Professionalisierung von Angeboten in der Hochschulweiterbildung, sondern ist mit einer Neudefinition des Verhältnisses von Erstausbildung (=grundständiger Bildung) und Weiterbildung verbunden: „Es [das Konzept] handelt sich dabei nicht mehr um eine kurz- oder mittelfristige Krisenreaktion (auf stagnierende Hochschulbudgets oder Probleme in der Erstausbildung), sondern um eine langfristige, grundsätzliche Neudefinition der Funktion von Hochschulbildung im Kontext eines gesellschaftlichen Wandels, in dem die

¹ Wolter, André: Lebenslanges Lernen und Hochschulweiterbildung: Stand und Perspektiven, in: Stifterverband, Hochschulen im Weiterbildungsmarkt, Positionen, Oktober, 2003, S. 26

² Ebenda, S. 9

Hochschule immer mehr zur prototypischen Infrastruktureinrichtung der „Wissensgesellschaft“ wird. Lebenslanges Lernen bedeutet dann keineswegs allein, dass die Weiterbildung innerhalb oder außerhalb der Hochschulen ausgebaut werden muss. Vielmehr steht damit die traditionelle Differenzierung zwischen Erstausbildung und Weiterbildung selbst zur Disposition, insofern die Bedeutung – und die „Schneidung“ - von Erstausbildung und Weiterbildung als aufeinander abgestimmte Sequenzen innerhalb eines lebensübergreifenden Lernprozesses neu reflektiert und beide als Bestandteile eines übergreifenden Konzeptes von wissenschaftlicher Qualifizierung neu gestaltet werden müssen.“³

Diese langfristig angesetzte Neudefinition ist nicht einfach zu finden und als strategisches Ziel in der Universität umzusetzen. Zum einen sind mit ihr Mentalitätsänderungen verbunden, zum anderen spielt sich dieser Wandel auf sehr unterschiedlichen Ebenen ab, die dennoch gleiche Schnittmengen haben und (je nach Perspektive) auch gewisse Ambivalenzen erzeugen: Die Durchsetzung einer Verknüpfung von Erstausbildung und Hochschulweiterbildung fordert beispielsweise Veränderungen in Institutionen; sie verlangt eine verstärkte Vernetzung von Bildungstufen im Prozess der Bildungsbiographien; Lebenslanges Lernen ist nur durchzusetzen indem Lernende eigenverantwortlich handeln und in zentralen Lebensbereichen mitgestalten wollen. Auch fordert die Neudefinition von Erstausbildung und Weiterbildung Änderung und Umbau von traditionellen Planungs-, Regulations- und Administrationsstrukturen, die häufig Kompetenzstrukturen in den bildungspolitischen Entscheidungsfeldern dominieren.⁴

Mit diesen Beispielen und Aspekten ist eine Spannweite in der Rolle der Hochschulweiterbildung skizziert, die in dem Projekt „Passgenaue Qualifikationsangebote für Berufstätige – ein Investitionsprojekt in Bildung und Arbeit“ in allen Phasen Beachtung fand: bei der Antragstellung, der Realisierung der Projektziele und der Transferleistungen in die Universität, die Region und darüber hinaus.

Vor diesem Hintergrund war das Projekt – aus der Perspektive der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung (ZQS) – eine Möglichkeit, das Thema „lebenslanges Lernen“ in der täglichen Arbeit zu operationalisieren und in der Universität die Akzeptanz und die Reputation von Hochschulweiterbildung weiter zu verbessern.

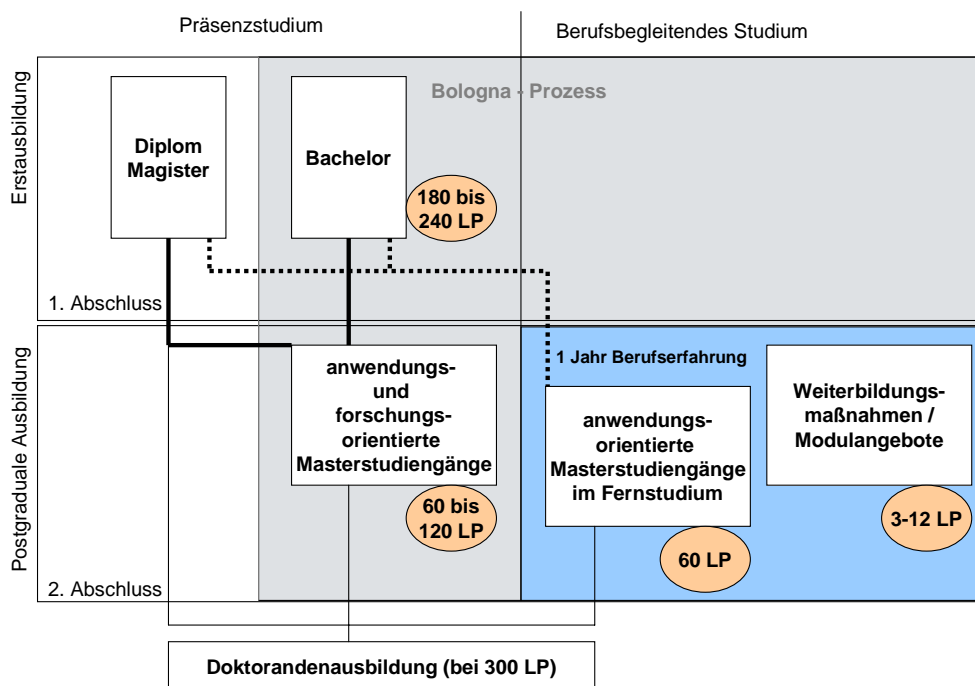
³ Wolter, Andrä: Lebenslanges Lernen und Hochschulweiterbildung: Stand und Perspektiven, in: Stifterverband, Hochschulen im Weiterbildungsmarkt, Positionen, Oktober, 2003, S. 9

⁴ So führt Dieter Timmermann dazu aus: „Es scheint, dass an Stelle von Integrationsversuchen in den einzelnen Subsystemen das Bestreben vorherrscht, sich selbst und sein eigenes Profil im Rahmen eines intensivierenden Wettbewerbs um Ressourcen und Klientele zu stärken, während die Politik zugleich bemüht ist, die Durchlässigkeit zwischen bestimmten Teilsystemen zu stärken (vgl. Meister- Bafög, Einstufungsprüfungen in manchen Bundesländern). Bildungspolitische Innovationen geschehen meist eher innerhalb der Subsysteme als zwischen ihnen und sie folgen der inneren Logik des jeweiligen Systems.“, siehe: Timmermann, Dieter: Finanzierung von Weiterbildung und Lebenslangem Lernen – ein Überblick über die deutsche Diskussion, in: Dohmen, Dieter/ Cleuvers, Birgitt A. (Hrsg.): Finanzierung von Weiterbildung und Lebenslangem Lernen, Schriften zur Bildungs- und Sozialökonomie, Bd.2, Köln, 2002, S. 17

Zum Zeitpunkt des Bewilligungsbescheids – Juli 2005 - konzentrierte sich die Hochschulweiterbildung der Universität Rostock auf zwei Geschäftsfelder: Abschlussorientierte Masterstudiengänge sowie Zertifikatsprogramme. Im Projekt ging es primär um das Zertifikationsprogramm, die Erstellung neuer Module. Diese sollten passgenau für Hochschulabsolventinnen und -absolventen⁵ angeboten werden; dabei wurde eine mögliche Nutzung im Mastersegment der berufsbegleitenden Studiengänge mitgedacht.

Durch die Einführung von Bachelor- und Masterprogrammen in der Erstausbildung war die Hochschulweiterbildung bereits in den Jahren 2003/04 stärker als in den Jahren davor in die Studienstrukturen eingebunden. Wesentliche Elemente waren die Modularisierung der Curricula, die Offenlegung der Qualifikationsziele, das Bemessen des Arbeitsaufwandes für die Lernenden sowie eine neue Prüfungssystematik.

Die folgende Abbildung zeigt die Einordnung von Hochschulweiterbildung – vom Modul bis hin zum Studienprogramm – in das Studiensystem:



Die Fernstudiengänge der Universität Rostock ordneten sich bereits seit dem Wintersemester 2004/05 in dieses dreistufige Studiensystem - Bachelor-, Master-, Doktorandenausbildung – ein; sie gehören in den „Post-Bachelor-Bereich“, der einerseits keine Konkurrenz zum „regulären“ Master sucht, andererseits Qualifikationslernen bis hin zur Möglichkeit, eine akademische Karriere aufzunehmen, einschließt.

⁵ Aus Gründen der Lesbarkeit wird in den folgenden Abschnitten des Berichtes die männliche Form der Substantive verwendet; dabei sind die weiblichen Termini stets mitgedacht. - S.T.

Diese Angebote im „Post-Bachelor-Bereich“ sind immer anwendungsorientiert und nicht konsekutiv. Hervorzuheben ist – auch mit Blick auf das Projekt – dass die Weiterbildungsangebote durchgängig modularisiert sind. Diese Modularisierung ist sehr konsequent vollzogen und geht weiter als in der Erstausbildung: Die einzelnen Module können auch kumuliert absolviert werden. Zudem wird jedes Modul mit Bezug auf die Zielgruppe, den Zugang, die Lernziele und die zu erreichenden Kompetenzen beschrieben und realisiert.⁶

Beide Geschäftsfelder – abschlussorientierte Masterstudiengänge und Zertifikatsprogramme – richten sich auf die Stärkung des lebenslangen Lernens über die Region Mecklenburg-Vorpommern hinaus. Zielgruppen waren und sind Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen und andere Berufstätige. Berufstätige können sich sowohl weiter qualifizieren und ihre Beschäftigung sichern, als auch Wissen und Kompetenzen mit dem Ziel erwerben, sich in einer ständig wandelnden Gesellschaft zu behaupten, deren Probleme zu erfassen, Strategien zur Lösung aufzuzeigen und umzusetzen.

Beide Geschäftsfelder „antworten“ auf eine Nachfrage und zielen darauf,

- Defizite des Studiums zu beheben
- sich an Entwicklungen im jeweiligen Berufsfeld anzupassen
- das Studium fortzusetzen, weil eine grundständige Ausbildung kein Leben lang reicht
- sich Potentiale für das Verstehen von Gesellschaft zu erschließen
- nachhaltige Partnerschaften mit der Berufswelt auszubauen.

Hochschulweiterbildung in Rostock orientiert sich strukturell an der Erstausbildung der Universität, ist nicht entkoppelt von Bachelor- und Masterstudiengängen im Bereich der Modularisierung, der Kompetenzentwicklung und der Wissenschaftlichkeit. Inhaltlich versucht sie den Spagat, sich zum einen an den Forschungsperspektiven der Universität Rostock auszurichten, Transferleistungen von Forschungsergebnissen in die Praxis zu realisieren; zum anderen stellt sie sich immer wieder der Nachfrage des Arbeitsmarktes und vermittelt dabei Orientierungswissen und Verwertungswissen. Dementsprechend sind Berufstätige - die Weiterbildungsstudierenden - aufgefordert, ihr Praxisfeld bewusst mit in die Ausbildung einzubringen und sich gleichzeitig aktiv am wissenschaftlichen Diskurs zu beteiligen.

Natürlich wurde und wird nicht immer das Ideal – eine aktive, auf Gestaltung ausgerichtete Beteiligung der Lernenden an Auswahl von Weiterbildungsinhalten – erreicht; auch die Rahmenbedingungen für Hochschulweiterbildung stell(t)en nicht in jeder Hinsicht ein Optimum dar.

⁶ Allerdings ist die Spezifik von weiterbildenden (Fern-)Studiengängen aus der Abbildung nicht einfach ableitbar. Als eine Besonderheit soll deshalb hervorgehoben werden, dass sie in größerem Maße als Studiengänge der Erstausbildung oder das Präsenzstudium im Spannungsfeld zwischen Nachhaltigkeit und Veränderung stehen: Studiengänge müssen einerseits eine gewisse Stabilität haben, andererseits fordert der Studienreformprozess die Reflexion über die Studierbarkeit, die Angemessenheit der Ziele und damit Veränderungen.

Zusammenfassen kann konstatiert werden, dass die Durchführung des Projektes „Passgenaue Qualifikationsangebote für Berufstätige“ einerseits in eine Phase der Institutionalisierung von Hochschulweiterbildung mit dem strategischen Ziel der Verknüpfung mit der Erstausbildung fiel; andererseits hatte die Weiterbildung auch in Rostock noch immer eine gewisse Randlage in ihrer Konkurrenz zur Forschung und zur Lehre in der Erstausbildung (in der Binnenstruktur der Universität) und einen Konkurrenzdruck mit und durch andere Hochschulen und Weiterbildungsanbieter.

2. Aufgabenstellung

2.1 Zielstellung des Projektes

Laut Projektantrag⁷ standen folgende Ziele im Mittelpunkt der Arbeit:

- Weiterentwicklung des Konzeptes des lebenslangen Lernens, indem Weiterbildung nachfrageorientiert angeboten wird
- Förderung des berufsbegleitenden Lernens, insbesondere fernstudiendidaktische Überlegungen
- „Wissens-Bausteine“, Module, zu entwickeln, die als größere Komplexe vermarktet werden können und die einerseits Anforderungen der Wissenschaft entsprechen, eine Reaktion auf Bedarf und Forderung des Arbeitsmarktes sind und andererseits neue gesellschaftspolitische Forderungen und Fragestellungen transformieren.

Diese Ziele richteten sich auf der operationalen Ebene auf eine adäquate Modularisierung der Angebote, die Erweiterung des Modulangebotes und methodisch auf die Ausdifferenzierung und Stärkung von Informations- und Kommunikationsstrukturen und –wegen zwischen den Akteuren, vornehmlich zwischen den Weiterbildungsstudierenden, den Hochschullehrern, Studierenden und Weiterbildungsanbietern, der Wirtschaft und der Universität.

Ausgewählt waren vier inhaltliche Schwerpunkte:

1. Modulkomplex zum Schwerpunkt „Kommunikation/Vermittlungskompetenzen“.
2. Modulkomplex zum Schwerpunkt „Qualitätsmanagement im Bildungsbereich“.
3. Modulkomplex zum Schwerpunkt „Angewandte Ethik – Dimensionen professionellen Handelns“.
4. Modulkomplex zum Schwerpunkt „Arbeitsgesellschaft – Realitäten und Gestaltungsräume“.

Zu diesen Schwerpunkten waren Neuentwicklungen geplant, die mit didaktischen Überlegungen hinsichtlich der Gestaltung, Anwendung und Weiterentwicklung von Wissensbeständen ebenso verbunden waren wie mit qualitätssichernden Maßnahmen und einer zielbewussten Vermarktung und Durchführung der Weiterbildungsangebote.

⁷ Vgl. S. 7ff des Projektantrages, Rostock, 2003

Zudem verfolgte das Projekt auf methodischer Ebene neben der Sicherung der Vielfalt der eingesetzten Lehr- und Lernwege eine weitere Anpassung an die besonderen Bedürfnisse der berufstätigen Weiterbildungsinteressierten.

Letzteres bezog sich auch auf den Einsatz vielfältiger klassischer und neuer Medien zur Umsetzung von „blended learning“ Strategien und Methoden; dabei wurden explizit zwei Zielstellungen hinsichtlich der Erweiterung der Nutzung der Lernplattform verfolgt, die sich insbesondere auf kommunikative Prozesse beziehen:

1. Ausbau eines Dozentenforums für die Modulentwicklung.
2. Aufbau eines Informations-Portals auf der Plattform als Dienstleistung für Studierende und Absolventen von Zertifikatsprogrammen (und Masterstudiengängen) in der Hochschulweiterbildung.

2.2 Ausgangslage für das Projekt „Passgenaue Qualifikationsangebote für Berufstätige“

Das Projekt reihte sich ein in die über zehnjährige Entwicklung von Wissenschaftlicher Weiterbildung und Fernstudium an der Universität Rostock, in der neue bildungspolitische Forderungen aufgegriffen und umgesetzt wurden.

Die Begründung des Bedarfes für die geplanten Modulentwicklungen basierte auf verschiedenen Quellen:

- Expertenbefragungen zu einzelnen Themenkomplexen
- Evaluationsergebnisse der weiterbildenden Studiengänge – in den Feedbackrunden und Abschlussbefragungen äußerten die Absolventen den Bedarf an weiterführenden Querschnittsmodulen wie z.B. Kommunikation
- Empfehlungen aus bildungs-, wirtschafts-, gesellschaftspolitischen Debatten über Zukunfts- und Entwicklungsperspektiven
- Recherchen und Marktvergleiche zu bestehenden Angeboten, die sowohl Bedarfe bestätigten als auch Angebotslücken erkennbar werden ließen
- Ergebnisse einer Umfrage der DIHK unter IHK-Betrieben zu Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen.⁸

⁸ Die Befragung von 2.154 Unternehmen aus allen IHK-Bezirken ergab, dass sich die persönlichen Eigenschaften, die sogenannten „soft skills“ immer mehr zu „key skills“ entwickeln. Demnach messen die befragten Unternehmen den sozialen Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktlösungsfähigkeit und Teamfähigkeit einen höheren Stellenwert zu als den wichtigsten fachlichen Kompetenzen. Und genau darin sehen die befragten Unternehmen auch die größten Defizite. So beklagen 55% der befragten Unternehmen einen „Mangel an Sozialkompetenz“ und 47% einen „Mangel an persönlichen Fähigkeiten“. Auf die Frage, wie man diesen Defiziten wirkungsvoll begegnen könne, gaben 91% der befragten Betriebe an, dass sie es als selbstverständliche Aufgabe der Hochschulen ansehen, neben den fachlichen auch die persönlichen und sozialen Kompetenzen bei den Studierenden auszubilden. (vgl. DIHK – Deutscher

Auf dieser Grundlage – Themenschwerpunkte, die nach umfangreichen Recherchen und Bedarfs-ermittlungen gewählt wurden – begann das Projektteam – ein wissenschaftlicher Mitarbeiter und studentische wie wissenschaftliche Hilfskräfte⁹ – seine Arbeit.

Der Beginn des Projektes – geplant für den 1.7.2005 – verzögerte sich, weil die Besetzung der einzigen hochwertigen Stelle im Projekt (1,0 BAT-O IIa) – aufgrund der Rahmenbedingungen im Land – nicht reibungslos verlief. Bis zum 1.11.2005 wurden daher vorbereitende Arbeiten durch die Projektleitung (Haushaltsstelle), studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte geleistet¹⁰.

Dass die Qualität dieser Arbeiten sich zu Beginn des Jahres 2006 als sehr gut erwies, beruhte im Wesentlichen auf Erfahrungen und unterstützende Leistungen der „übrigen“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung sowie den finanziellen Möglichkeiten, die durch die Projektausstattung gegeben waren: Das Finanzvolumen belief sich über die Laufzeit des Projektes – 2,5 Jahre [30 Monate] – auf 397.748,32 Euro; davon entfielen 308.277,32 Euro auf Personalausgaben (1,0 BAT- O IIa, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, Werkverträge und Honorare) und 89.471,00 Euro auf sächliche Verwaltungsausgaben. Für die Hochschulweiterbildung der Universität Rostock bedeutete dieses Finanzvolumen eine wertvolle Anschubfinanzierung. Auch wenn vom Bewilligungsbescheid – 1.7.2005 – bis zum Einsatz des Wissenschaftlichen Mitarbeiters vier Monate verstrichen, wurden die Hilfskraftstunden sehr zeitnah vergeben und zusammen mit den notwendigen Sachmitteln von der Projektleiterin zielbewusst eingesetzt.

Vor diesem Hintergrund konnten dann auch (seit September 2005) folgende Fragestellungen während der Arbeit im Projekt (mittelbar und unmittelbar) aufgeworfen und während der Laufzeit des Projektes beantwortet werden:

1. Gelingt es in dem Projekt, das Orientierungswissen mit dem Verwertungswissen so zu verknüpfen, dass die Studierenden den Schnittpunkt zu ihrem beruflichen Umfeld finden? In welchem Spannungsfeld befinden sich in diesem Zusammenhang Grundlagen- und Spezialwissen?
2. Gelingt es, auch zu Themenkomplexen, die scheinbar abseits unmittelbarer beruflicher Verwertbarkeit stehen, weiterhin gebührenpflichtig zu arbeiten? Welche Merkmale weist dann die (Motivations-) Struktur der Teilnehmer auf? Wie müssen künftige Finanzierungsmodelle für Hochschulweiterbildung in modularen Strukturen im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit und Bildungsauftrag aussehen?
3. Die Modulangebote richten sich an sehr unterschiedliche Zielgruppen, die hinsichtlich des Alters, der Ausbildung, des beruflichen Werdeganges sehr heterogen sind. Wie kann es gelin-

Industrie- und Handelskammertag (Hg), Berlin, Juli 2004)

⁹ Beschäftigungsumfang zwischen 25h bis 40h/Wochen (immer sachbezogen eingesetzt); siehe auch S. 11f für dieses Berichtes. – S.T.

¹⁰ Damit sind Tätigkeiten gemeint, wie beispielsweise Recherchearbeiten zu den Themenkomplexen, Erstellung eines Lastenheftes für das Informationsportal, Vorbereitung der Räumlichkeiten, Zusammenstellung von Lehrbriefen etc.; siehe Zwischenbericht aus dem Jahre 2006. S. 4

gen, gerade in der Verschmelzung der auf verschiedenen Ebenen angesiedelten Themen, Teamarbeit und Fachaustausch zu befördern? Welcher Support ist notwendig, um tatsächlich „Learning-Communities“ unter den Teilnehmern zu gründen und zu fördern (Stichwort: E-Learning-Support)? Welche nachhaltigen Strukturen lassen sich zur Förderung der Entstehung von „Wissens-Communities“ unter den Alumni aufbauen (Stichwort: Informations-Portal)? Wie können insbesondere Arbeitnehmer angesprochen werden, die bereits lange im Berufsleben stehen? In welcher Form wird das Wissenskapital dieser älteren Arbeitnehmer als Ressource für die Volkswirtschaft begriffen?

4. Mit dem Modulstruktursystem haben die Bildungsinteressierten die Möglichkeit, ihren individuellen Bildungsplan aufzustellen. Welche Chancen werden sie haben, Leistungen so zu akkumulieren, dass sich „Ausbildungslinien“ bis hin zum akademischen Abschluss ergeben und berufsbegleitend akademische Abschlüsse erworben werden können? Wie können sich Bildungswege öffnen? Wie passgenau „dürfen“ Angebote sein?
5. Von entscheidender Bedeutung wird sein, die jedem Projekt immanente Fragestellung der Transfergewährleistung zu beantworten. Wie werden die erarbeiteten Problemfelder und Problemlösungen und Konzepte nutzbar gemacht – innerhalb der Universität, im Kooperationsverbund und im Diskurs von Wissenschaftlicher Weiterbildung und Fernstudium? Lassen sich Modelle sinnvoller Ressourcennutzung finden, u.a. durch das Öffnen der Angebote für das bereits vorhandene Netzwerk? Welche Modelle der Qualitätssicherung sind für diese Angebotsformen anzuwenden?

Teil 2

Projektergebnisse

Vorbemerkung

Die Projektergebnisse konnten erreicht werden durch das hohe Engagement von Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Experten in unterschiedlichen Praxisfeldern:

Prof. Dr. Klaus Beck, Freie Universität Berlin, davor: Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Dipl.-Biologe Thomas Beil, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Prof. em. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Universität Rostock

Steffen Büffel, M.A., Medienwissenschaftler, Trier

Dr. Ulrike Cress, Institut für Wissensmedien IWM, Tübingen

Dr. Christiane Ehses, ArtSet Institut e.V. Hannover

Dipl.-Sprechwissenschaftler Cornelius Filipski, Mediator, Pre-sent Leipzig

Prof. Dr. Wolfgang Frindte, Universität Jena

Karin Fuchs-Gamböck, Fachagentur für CSR-Strategien, München

Monika Griep, Stabsbereich für Organisationsentwicklung und Steuerungsunterstützung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Prof. Dr. Michael Haller, Universität Leipzig

Eva Heinold-Krug, Organisationsberaterin mit Schwerpunkt: Einführung von Qualitätsentwicklung, Mainz

Dr. Stefan N. Melchior, Mercuri Urval, München, davor: Universität Rostock

Prof. Dr. Gerd Mutz, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, München

Prof. Dr. Dr. Nebl, Universität Rostock

Prof. Dr. Friedemann W. Nerdinger, Universität Rostock

Prof. Dr. Oswald Neuberger, Universität Augsburg

Dipl.-Kffr. Christina Neumann, Universität Rostock

Prof. Dr. Konrad Ott, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Ulrich Preuss, bizmedia – new media design, Rendsburg

Vera Silke Saatweber, qconsult saatweber, Frankfurt / Main

Rainhard M. Scheuermann, Supervisor (DGfP), Pastoralpsychologe, Ausbilder (GwG), Universität Rostock

Dr. Dr. Sergej Sizov, Universität Koblenz-Landau

Dr. Sigmar-Olaf Tergan, Institut für Wissensmedien IWM, Tübingen

o. Univ.-Prof. Dr. Christian Stary, Johannes-Kepler-Universität Linz

Dr. Christian Thies, Forschungsinstitut für Philosophie Hannover, davor: Universität Rostock

Dorit Wammetsberger, Universität Jena

Dipl.-Kffr. Ines Wegner, Universität Rostock

Im Projekt, das integrierter Teil des Teams Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium im Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung war, haben aktiv im Bildungsmanagement gearbeitet:

Dr. Kerstin Kosche, Teamleiterin, Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (ZQS)

Martina Reichel, Finanzen und Verträge, in Kooperation mit Antje Block (ZQS)

Dr. Sabine Teichmann, Projektleitung und Leiterin des ZQS ¹¹

Projektmitarbeiter René König (M.A.) ¹² – Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt vom 01.11.2005 bis 31.12.2006

Projektmitarbeiterin Beatrice Rühle (Dipl.-Päd.) – Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt vom 01.11.2006 bis 31.12.2007

Als wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte waren eingesetzt:

Organisations- und Rechercheaufgaben:

Mario Donick (studentische Hilfskraft) – 01. 01. 2005 bis 01 .07. 2005

Toni Frötschner (studentische Hilfskraft) – 01. 08. 2005 bis 31. 12. 2005

Themenkomplex Kommunikation:

Christine Kreutzer (M.A.) – 01. 03. 2006 bis 31. 12. 2007

Themenkomplex Ethik:

Ellen Sommer (Juristin) – 01. 03. 2006 bis 18. 02. 2007

Themenkomplex Betriebswirtschaftslehre:

Anne Jackstädt (M.A.) – 01. 03. 2007 bis 31. 12. 2008

Themenkomplex Arbeit:

Robin Haring (Dipl.-Demograph) – 01. 10. 2006 bis 31. 12. 2006

Themenkomplex Qualitätsmanagement:

Antje Schneider (Dipl.-Päd.) – 01. 09. 2006 bis 31. 12. 2007

Beratung, Betreuung und Wahrnehmung von Marketingaufgaben:

Urte Regler (M.A.) – 01. 11. 2005 bis 31. 12. 2007

Kathrin Reichel (studentische Hilfskraft) – 01. 11. 2005 bis 09. 03. 2007

IT-Aufgaben / Datenbanken:

Marc Wessely (studentische Hilfskraft) – 01. 07. 2006 bis 31. 12. 2007

¹¹ 0,20 Prozent der Haushaltsstelle waren hier für die Projektarbeit „verrechnet“. – S.T.

¹² Aus dem Projekt finanzierte Personalressourcen sind hervorgehoben durch die Schriftfarbe blau. – S.T.

1. Allgemeine Bewertung der Ergebnisse

Das Projekt verlief sehr erfolgreich.¹³ Anfangsschwierigkeiten, die den personalrechtlichen Rahmenbedingungen in Mecklenburg-Vorpommern geschuldet waren, konnten größtenteils durch vorhandenes „Know-how“ und eine hohe Arbeitsintensität aller Akteure ausgeglichen werden.

Erneute Personalschwierigkeiten, die Ende des Jahres 2006 entstanden, weil der wissenschaftliche Mitarbeiter das Projekt zugunsten einer unbefristeten Stelle an der Universität des Saarlandes verließ, wurden weitgehend bis zum Ende des Projektes 12/07 überwunden. Das hohe zusätzliche Engagement der Projektleitung, der studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte und der zum 1. 12. 2006 neu eingestellten wissenschaftlichen Mitarbeiterin sowie die Einbindung in den Bereich Weiterbildung und Fernstudium (ZQS) ermöglichten den Erfolg des Projektes.

Bereits am Ende des Jahres 2006 hatte das Projektteam so gut gearbeitet, dass wesentliche Vorarbeiten für die Modulerstellung geleistet, die ersten Module fertig gestellt waren und vermarktet werden konnten. Das Informationsportal war ebenfalls weit gediehen.

Mit der Auswertung des Standes der Projektarbeiten im Januar 2007 wurde deutlich, dass die Realisierung und Vermarktung der im Antrag formulierten Modulthemen, Komplettierung des Informationsportals sowie die Nutzung der Ergebnisse der Studienstrukturreform – mit dem Ziel, den „Post-Bachelor-Bereich“ für Berufstätige auszubauen und internationale Strukturvorgaben auch im Fernstudium anzuwenden – gesichert werden.

Am Ende der Projektlaufzeit (12/2007) – nach objektiv 26 Monaten Projektlaufzeit – lagen folgende Ergebnisse vor:

1. die Realisierung des Informationsportals für die Erweiterung der Öffentlichkeitsarbeit, des Marketings, der Kommunikationsprozesse zwischen Lernenden, Interessierten an Weiterbildung, Lehrenden und den Organisatoren von Weiterbildung
2. Nutzung von Datenbanken für die Vermarktung der Angebote
3. intensive Nutzung der Lernplattform für die Aneignung von Wissen und Können
4. Fertigstellung der folgender Module¹⁴:
 - Gesprächsführung, Konfliktkommunikation, Verhandlungsführung
 - Personenzentrierte Gesprächsführung
 - Moderation und Präsentation
 - Allgemeine Ethik/ Verantwortungsbewusst entscheiden und handeln
 - Einführung und Umsetzung von Qualitätsmanagement

¹³ Die Projektleitung wurde wesentlich unterstützt von der Teamleitung „Wissenschaftliche Weiterbildung“ im ZQS, Frau Dr. Kerstin Kosche. Mit ihr stand dem Projektteam eine hoch engagierte Mitarbeiterin zusätzlich zur Verfügung.

¹⁴ Die Modulbeschreibungen finden sich im „Teil 4“ des vorliegenden Berichtes. – S.T.

- Qualitätsmanagement im Bereich der Verwaltung
 - Wissensmanagement: Wissen organisieren – Arbeitsprozesse optimieren
 - Medienethik
 - Umweltethik
 - Wirtschaftsethik/ CSR- Unternehmen in der Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft
 - Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre
 - Führung und Personalpsychologie
 - Produktionswirtschaft – produktivitätsorientierte Grundlagen
5. Durchführung, Evaluation und Verbesserung der Wissensbausteine (= Module)
 6. Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit, Umsetzung eines Gesamtkonzeptes zur Vermarktung
 7. Ausbau von Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch aktive Fortbildung im Modul „Direktmarketing und Werbepsychologie“, durch die Teilhabe am Management des Projektes sowie durch Schulung im Bereich der Beratung für Weiterbildungsinteressierte sowie bei unterstützenden Arbeiten für Hochschullehrer und Vertreter aus der Wirtschaft.

Diese sachliche Aufzählung zeigt zwar die Quantität der Tätigkeiten und die erreichte Produktpalette, nicht aber deren Qualität. Diese Qualität wird zum einen im Abschnitt 2.1 dieses Berichtes beschrieben; zum anderen wird sie sichtbar an den Produkten, den neu entstandenen Modulen, die Ausdruck einer Kompetenz im Projektteam war, die vornehmlich im Prozess des Lernens durch Reflexion, durch Aneignung neuen Wissens wachsen konnten. Dabei wurden Synergien, die in der Arbeit auch mit Blick auf die Maßnahmen in der Erstausbildung vorhanden waren, bewusst genutzt.

Die wöchentlichen Teambesprechungen, die zusätzlich durchgeführten Reflexionsrunden, wenn Tätigkeiten und Prozesse nicht zielbewusst genug verfolgt schienen, der Besuch von Tagungen und das Einbeziehen des Expertenrates trugen maßgeblich zur Qualitätssicherung und –steigerung bei. Das „Alltagsgeschäft“ des Teams im ZQS bildete dabei zusätzlich immer wieder ein gutes Korrektiv für das Handeln im und für das Projekt „Passgenaue Qualifikationsangebote“.

In den folgenden Ausführungen soll diese Komplexität und Intensität des Arbeitens im Projekt dargestellt werden. Anhand eines Beispiels soll exemplarisch sowohl die Systematik des Arbeitens bei der Modulerstellung, Durchführung und Vermarktung beschrieben als auch die Ganzheitlichkeit des Prozesses hervorgehoben und der beeindruckende Aufschwung in der Öffentlichkeitsarbeit erfasst werden.

2. Exemplarische Darstellung des Bildungsmanagements – Standards und Transferleistungen

Für die Erstellung der Module arbeiteten unter Anleitung auf der operationalen Ebene im Wesentlichen wissenschaftliche Hilfskräfte. Bei der Gewinnung von Hochschullehrern wurde das Projektteam von Mitarbeitern des ZQS unterstützt. Die Projektmitarbeiterin (1,0 BAT- O IIa) koordinierte Querschnittsaufgaben, erstellte ein Marketingkonzept, engagierte sich in allen Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit und koordinierte Aktivitäten (bis hin zur Betreuung von Präsenzveranstaltungen).

Diese Arbeiten verliefen – unabhängig vom jeweiligen Themenkomplex – nach vergleichbaren Standards, die immer wieder überprüft und gesichert wurden. Diese koordinative Aufgabe band Ressourcen, stellte aber zugleich eine positive Herausforderung mit Blick auf Teambildung (und Lernprozesse) dar.

2.1 Der Modulkomplex „Kommunikation“ – eine Analyse ¹⁵

Anhand des Modulkomplexes „Kommunikation“ soll im Folgenden die Qualität der Projektarbeit dargestellt werden – ihre Komplexität mit Bezug auf die Querschnittsthemen, ihr Anforderungsprofil an das Bildungsmanagement und das Sichern der Nachhaltigkeit.

– wie sich die Ausgangslage gestaltete –

Im Verlauf der gesamten Projektzeit wurde für den Modulkomplex „Kommunikation“ die Konzeption, Vermarktung, Erprobung, Evaluation sowie perspektivische Weiterentwicklung von zwei Modulen – „Kommunikation und Kommunikationsstörungen“ und „Kommunikation in Organisationen und Institutionen“ – geplant und in die Praxis überführt.

Die geplanten Weiterbildungsmodule „Kommunikation und Kommunikationsstörungen“ und „Kommunikation in Organisationen und Institutionen“ sollten auf die Ausbildung von polyvalenten Basiskompetenzen zielen und waren als funktionale Querschnittsthemen zu verstehen. Vor dem Hintergrund der sich stark verändernden Kompetenzanforderungen und Berufsprofile unserer modernen Arbeitswelt, in der neben fachspezifischem Verwertungswissen gleichermaßen Orien-

¹⁵ Der Abschnitt 2.1 wurde im Wesentlichen von Frau Christine Kreuzer verfasst; Zeitpunkt der Erstellung: 12/2007. Frau Kreuzer war als wissenschaftliche Hilfskraft eingesetzt und betreute den Themenkomplex „Kommunikation“ von 3/2006 bis 12/2007. Ihre Tätigkeit erstreckte sich von der Konzepterstellung, das Einwerben der Dozenten über die Organisation von Workshops bis hin zur Beratung und Betreuung. Sie erhielt zwar Anleitung und Unterstützung, war aber hauptverantwortlich für den Modulkomplex; Arbeitszeit 19h/wöchentlich.

tierungswissen und Basiskompetenzen maßgeblich sind, stand dabei die Entwicklung von Kommunikations- und Reflexionskompetenz im beruflichen Alltag im Fokus.

Das geplante Modul „Kommunikation und Kommunikationsstörungen“ sollte gemäß der Zielstellung des Projektantrages dem Erwerb grundlegender Kompetenzen dienen, um Kommunikationssituationen umfassend analysieren und Störungsursachen identifizieren zu können. Gleichzeitig sollte durch Reflexion das Bewusstsein für das eigene Kommunikationsverhalten entwickelt und geschärft werden, als Voraussetzung für die erfolgreiche Gestaltung von Kommunikationssituationen.¹⁶ Die Weiterbildungsmaßnahme war als zielgruppenunspezifisches Grundlagenmodul gedacht und sollte Basis für weitere spezifische Aufbaumaßnahmen sein.

Das zweite geplante Modul „Kommunikation in Organisationen und Institutionen“ hatte die Förderung der Kompetenzen zur Analyse von Kommunikationsprozessen in Institutionen und Organisationen zum Gegenstand. Das Training praxisrelevanter Kommunikationssituationen sollte mit dem Ziel erfolgen, eigene kommunikative Fähigkeiten zielgerecht und optimal einsetzen zu können (Beratung, Mediation, Gesprächs- und Verhandlungsführung waren angedachte Schwerpunkte). Das Modul sollte sich an alle Interessenten richten, die ihre kommunikative Kompetenz in ihrer jeweiligen Profession und im privaten Bereich verbessern und erweitern möchten. Angedacht war die Teilnahme von Mitarbeiter in den verschiedensten pädagogischen Bereichen; Mitarbeiter in öffentlichen Einrichtungen; Mitarbeiter aus wirtschaftlichen Unternehmen.

– welche Bedarfe festgestellt wurden –

Der Bedarf der Modulentwicklung begründete sich zum einen auf eine Befragung von 2.154 Unternehmen aus dem Jahr 2004, durchgeführt von der DIHK unter IHK-Betrieben zu Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen. (Die Ergebnisse der Studie verweisen auf ein hohes Defizit in den Bereichen Sozialkompetenz, einschließlich Kommunikationsfähigkeit und Konfliktlösefähigkeit bei Arbeitnehmern.) Zum anderen waren Expertenbefragungen, Empfehlungen aus bildungs-, wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Debatten über Zukunfts- und Entwicklungsperspektiven sowie Recherchen und Marktvergleiche zu bestehenden Angeboten Quellen der Bedarfsanalyse für die geplanten Modulentwicklungen.¹⁷ Vergleichbare Angebote waren zum Zeitpunkt des Projektantrages nur bei privaten Anbietern zu verzeichnen, hier zudem in nur sehr geringem Umfang. Darüber hinaus bildeten die Evaluationsergebnisse der weiterbildenden Studiengänge „Medien & Bildung“, „Umwelt & Bildung“ und „Umweltschutz“ (Feedbackrunden und Abschlussbefragungen) Grundlage der Bedarfsanalyse; Absolventen äußerten den hohen Bedarf an weiterführenden Querschnittsmodulen, wie z.B. Kommunikationskompetenz.

¹⁶ Vgl. Projektantrag, S. 18

¹⁷ Vgl. Projektantrag, 2.8 Vergleichende Studienangebote, S. 22

– welche Ressourcen und Synergien genutzt werden konnten –

Mit Verweis auf die oben genannten, bereits bestehenden berufsbegleitenden Masterstudiengänge der Universität Rostock waren für die Modularisierung und Modulentwicklung adäquate Infrastrukturen, institutionelle Rahmenbedingungen und Standards vorgegeben. Das Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung sicherte die Anforderungen an die Modularisierung sowohl in der Erstausbildung als auch in der Hochschulweiterbildung. Zudem konnte auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und Verbundarbeit zurückgegriffen werden. Profilbildend für die modularisierten Weiterbildungsangebote der Universität Rostock waren und sind Transdisziplinarität, Praxisorientierung, die erfolgreiche Umsetzung von „Blended Learning“ und ein hohes akademisches Niveau.

– welche Standards zu erfüllen waren –

Die zu entwickelnden Module sollten, unter Berücksichtigung des individuellen Bildungsplans bzw. des jeweiligen Qualifizierungsbedarfs des Weiterbildungsteilnehmers (d.h. passgenau), untereinander verknüpfbar und hinsichtlich der ausgewiesenen Leistungspunkte akkumulierbar sein. Jedes Modul sollte als in sich geschlossene Qualifikationseinheit konzipiert werden, die strukturell und qualitativ kompatibel ist mit weiteren Modulen, so dass Orientierungs- und Verwertungswissen optimal verbunden werden. Das wissenschaftliche Niveau, die Inhalte, Anforderungen und der studentische Arbeitsaufwand jedes Moduls sollten transparent sein.

Um eine optimale Anpassung an die besonderen Bedürfnisse der berufstätigen Weiterbildungsinteressierten zu gewährleisten, sollte unter methodischer Hinsicht E-Learning durch den Einsatz der Lernplattform Stud.IP. unterstützt werden. Darüber hinaus war eine Nutzungserweiterung dieser Lernplattform avisiert, wobei ein Schwerpunkt der Aufbau eines Dozentenforums für die Modulentwicklung und die Moduldurchführung war. Zum anderen stand der Aufbau eines Informations-Portals auf der Plattform als Dienstleistung für Studierende und Absolventen im Fokus der Entwicklungen. Hintergrund war die Unterstützung der Bildung einer nachhaltigen „Wissens-Community“ und die nachhaltige Förderung des Transfergedankens und der Netzwerkbildung.¹⁸

– wie die Module entwickelt wurden –

Die konzeptionelle Entwicklungsphase des Moduls „Gesprächsführung – Konfliktkommunikation – Verhandlungsführung“ von März bis Juli 2006 beinhaltete die umfassende bundesweite Recherche zu vergleichbaren Angeboten (in Erweiterung der Daten des Projektantrages), eine erweiterte Bedarfsanalyse sowie einen intensiven fachlichen Austausch mit Hochschullehrern, Fachvertretern

¹⁸ Vgl. Projektantrag, S.9

und freiberuflichen Mitarbeitern für Kommunikationstrainings und Mediation.¹⁹ Im Zuge der Bedarfsanalyse, Expertengespräche und im Hinblick auf bestehende marktfähige Angebote auf dem Weiterbildungsmarkt wurden die Modulkonzeptionen „Kommunikation in Organisationen und Institutionen“ und „Kommunikation und Kommunikationsstörungen“ überarbeitet hin zu einer praktisch ausgerichteten Qualifikationseinheit, die die Basiskompetenzen „Gesprächsführung“, „Konfliktkommunikation“ und „Verhandlungsführung“ vermitteln soll.

Um eine differenzierte, transdisziplinäre und am akademischen Niveau ausgerichtete Fundierung der zu vermittelnden Inhalte zu gewährleisten, waren kommunikations-psychologisches und kommunikationssoziologisches Theoriewissen als Basismodulbausteine geplant (auch Anregung von Reflexions- und Diskussionsprozessen). Darauf aufbauend sollten ausgewählte Inhalte zu den Themenkomplexen Gesprächsführung, Konfliktkommunikation und Verhandlungsführung, die anhand von drei Lehrbriefen und in Form von zwei anwendungsorientierten Trainings vermittelt werden, Hauptbestandteile sein. Als fakultative Modulbausteine wurden außerdem Moderation & Präsentation geplant, die im Sinne der „Warenkorbidee“ ergänzend studierbar sein sollten. Diese Idee wurde im Laufe der Weiterentwicklung verworfen und die Bestandteile zu eine eigenständigen Modul „Moderation & Präsentation“ gebunden.

Methodisch sollte die Wissensvermittlung in den Präsenzveranstaltungen und durch die Lehr- und Lernmaterialien durch E-Learning-Prozesse unter Nutzung der Lernplattform Stud.IP gestützt werden. Dazu waren verschiedene Online-Phasen im Verlauf des Modulstudiums geplant, die auch zur Bildung einer Learning-Community beitragen sollten. Bei der Planung dieser Lernformen konnte auf die Erfahrungen und die Unterstützung der Rostocker Master-Studiengänge zurückgegriffen werden.

Die Verwendung bereits vorhandener Modulbestandteile (Kommunikationstheorie, Moderation, computergestützte Kommunikation) war nicht gegeben, da die aufgeführten Bestandteile zu fachspezifisch sind (ausgerichtet am Masterstudiengang „Medien & Bildung“).²⁰

Im Rahmen der Expertengespräche wurde die Konzeption wiederholt zur Diskussion gestellt und überarbeitet. Die Konzeptionsphase wurde mit einem Workshop am 14.07.2006 abgeschlossen, auf dem Inhalte, Modulstruktur, Qualifikationsziele, Lehr- und Lernformen sowie Arbeitsaufwand und Prüfungsmodalitäten verbindlich festgelegt wurden. Darüber hinaus erfolgten erste Absprachen

¹⁹ Expertengespräche wurden geführt mit: Prof. Dr. Wolfgang Sucharowski, Lehrstuhl für Sprachliche Kommunikation und Kommunikationsstörungen, Universität Rostock; Dr. Rosina Neumann, Lehrstuhl für Sprachliche Kommunikation und Kommunikationsstörungen, Universität Rostock (06.06.2006); Prof. Dr. Friedemann W. Nerdinger, Lehrstuhl für Arbeits- und Organisationspsychologie, Universität Rostock; Prof. Dr. Klaus Beck, ehem. Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft, Universität Greifswald, danach FU Berlin (05.04.2006); Prof. Dr. Wolfgang Frindte, Lehrstuhl für Kommunikationspsychologie, Universität Jena (19.04.2006); Rainhard M. Scheuermann, Ausbilder GwG, Supervisor und Pastorpsychologe, Evang. Krankenhausseelsorge Rostock (23.05.2006); Cornelius Filipksi, freiberuflicher Kommunikationstrainer, Sprechwissenschaftler, Mediator, Leipzig (16.05.2006).

²⁰ Vgl. Projektantrag, S. 17

bezüglich der Übernahme von Lehrveranstaltungen und der Erstellung fernstudiendidaktisch aufbereiteter Lehr- und Lernmaterialien. Im Anschluss an den Workshop konnten Werkverträge über die Erstellung von Lehrbriefen abgeschlossen werden und Lehraufträge für die Übernahme von Präsenzlehrveranstaltungen vergeben werden. Zudem wurden Termine für die Präsenzveranstaltungen festgelegt, d.h. der Semesterablauf geplant, und es wurden ergänzende Lernmaterialien diskutiert.

Im Verlauf der ersten Erprobung, d.h. der Durchführung des Weiterbildungsmoduls im Wintersemester 2007/2008, wurde das Angebot weiterentwickelt bzw. modifiziert.²¹ Als zusätzliches Lernmaterial wurden im Sommersemester 2007 ein Reader zum Modulbaustein „Gesprächsführung“ und Arbeitsbögen für die Vorbereitung der Teilnehmer auf die Präsenzveranstaltungen erstellt.

Im Hinblick auf die Evaluationsergebnisse des ersten Turnus wurden zum Wintersemester 2007/2008 zwei weitere Module entwickelt: „Personzentrierte Gesprächsführung“ und „Konfliktkommunikation/Verhandlungsführung“. Die beiden genannten Module knüpfen inhaltlich an die Bestandteile des ursprünglichen Moduls an, bieten aber eine Vertiefung und Spezialisierung des Wissens. Dazu finden pro Modul zusätzliche Präsenzveranstaltungen statt. Ferner wurde ein Reader zum Modul „Konfliktkommunikation/Verhandlungsführung“ (neben dem bereits vorhandenen Lehrbrief zum Thema) erstellt. Für das Modul „Gesprächsführung“ wurde der bestehende Reader überarbeitet und ausgebaut.

Perspektivisch ist die Weiterentwicklung und Aktualisierung aller genannten Lehr- und Lernmaterialien geplant.

– Wie die Module vermarktet wurden –

Mit dem Ziel einer strategischen Vermarktung des o.g. Weiterbildungsmoduls und der parallel dazu entwickelten Module wurden verschiedene Marketingaktivitäten durchgeführt. Unter Nutzung der bestehenden Adress-Datenbanken (nach vorangehender Selektion der Adressen) der Masterstudiengänge konnte ein extensives Direktmarketing durchgeführt werden. Im Zuge dessen wurde ein professionelles Falblatt erstellt und zusammen mit Anschreiben als Postwurfsendungen an private Haushalte und öffentliche Einrichtungen, Organisationen, Unternehmen und Behörden zugestellt (als allg. Informationsbriefe, Marketing zu Modulpaketen, Weihnachtsbrief etc.). Die Falblätter wurden außerdem im Rostocker Innenstadtbereich und in den universitätszugehörigen bzw. -angehörigen Institutionen ausgelegt. Im Zuge der gestalterischen Überarbeitung aller Printwerbematerialien der Hochschulweiterbildung wurden zudem das bestehende Weiterbildungsprogrammheft und die dazugehörige Broschüre redigiert.

²¹ Dazu gehört auch die Veränderung des Modultitels (im Wintersemester 2006/2007 sowie im Sommersemester 2007 noch „Professionell kommunizieren im Beruf“).

Des Weiteren wurde aktuelle Pressearbeit verfolgt, d.h. Anzeigen in regionalen und überregionalen Tageszeitungen geschaltet. Außerdem wurde der Wissenschaftliche Beirat des ZQS in die Vermarktung einbezogen und der aktuelle Newsletterversand des ZQS genutzt.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit fand die Vermarktung über den Direktkontakt statt (im Zusammenhang mit persönlichen Beratungsgesprächen mit Weiterbildungsinteressierten; „Elternauflauf“, eine Rostocker Initiative; 1. Deutscher Weiterbildungstag).

Im Zuge der Neuentwicklung des Internetauftrittes wurden die Optimierung der Internetseiten bzgl. des Google-Rankings bzw. die Anpassung der Internetseiten an Suchmaschineneinstellungen, die Möglichkeit des direkten Nutzerzugriffs auf Informationsmaterialien und Anmeldeformulare, die Nutzung eines Response-Formulars durchgeführt. Nicht zuletzt bietet die ZQS-Homepage die Möglichkeit, Absolventenstimmen für die Online-Werbung einzusetzen: www.zqs.uni-rostock.de oder www.weiterbildung-rostock.de.

Mit der zunehmenden Nutzung des Internets als Informationsquelle für Weiterbildungsinteressierte wurden auch die ständige Aktualisierung und Ausweitung der Einträge in Weiterbildungsdatenbanken vorgenommen. Da ausgewählte Weiterbildungsdatenbanken (z.B. Seminarmarkt) zudem über die Bewerbungsmöglichkeit eines Weiterbildungsanbieters auf Ausschreibungen von Unternehmen, Organisationen, Institutionen verfügen, wurden hier entsprechende Bewerbungsportfolio erstellt. Ferner wurden content ads auf Internetseiten von namhaften überregionalen Tageszeitungen platziert.

– wie der Studienbeginn vorbereitet wurde –

Im Anschluss an die erste konzeptionelle Projektphase fielen weitere Vorbereitungen an: Nach der Erstellung der Lernmaterialien/Lehrbriefe waren Korrekturen daran durchzuführen. Für das Modulstudium „Gesprächsführung – Konfliktkommunikation – Verhandlungsführung“ wurde ein Studienführer mit wichtigen Informationen und Hinweisen zum Modul(Fern-)studium erstellt. Ferner mussten vorhandene Dokumente und Vorlagen aus den Master-Studiengängen überarbeitet und an das Modulstudium angepasst werden (Evaluationsbögen, Leitfaden für das Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit, Hinweise zu Rücktrittsrechten und Allgemeine Geschäftsbedingungen des ZQS bzgl. des Modulstudiums etc.). Im Zusammenhang mit den Zulassungen zur Weiterbildungsmaßnahme waren Rechnungen, Gebührenbescheide zu schreiben und Anträge für die Nutzeraccounts der Studierenden auf der Lernplattform Stud.IP zu stellen. Zu den vorbereitenden Arbeiten gehörten auch Raumbuchungen und das Erstellen von Organisationsplänen (Ablauf der Präsenzveranstaltungen).

Im Vorfeld des Studienbeginns wurde eine interne Stud.IP-Schulung durchgeführt. Im Zuge der Vorbereitungen konnte außerdem auf die Erfahrungen und Ressourcen der Master-Studiengänge und das BLK-Projekt „Vision Ventures“ (2004-2006) zurückgegriffen werden. Insbesondere der

intensive Austausch über Inhalte und Modulstrukturen zwischen dem Verbundprojekt Vision Ventures und den Modulverantwortlichen muss als wichtige Ressource genannt werden. Die Beratung der Interessenten nahm ebenfalls einen breiten Raum ein.

– wie das Modul in die Praxis überführt wurde –

Für das Modul „Gesprächsführung – Konfliktkommunikation – Verhandlungsführung“ wurde der erste Probedurchlauf mit 11 Studierenden auf den Zeitraum 01.11.2006 bis 29.04.2007 festgelegt. Zum 01.11.2006 wurden fünf Lehrbriefe, ein Studienhandbuch²² mit Informationen und Hinweisen zum Modulstudium sowie weitere Begleitmaterialien versendet.

Ein zweiter Turnus des Moduls startete im Sommersemester 2007 (vom 01.06.2007 bis zum 28.10.2007) mit acht Studierenden.

Während der beiden ersten Präsenzveranstaltungen des Modulstudiums im Wintersemester 2006/2007 wurden jeweils spezifische Übungen zu den Themenbereichen „Gesprächsführung“ (18.01.-20.01.2007) und „Konfliktkommunikation/ Verhandlungsführung“ (16.02.-18.02.2007) absolviert. Im Vorfeld der beiden Veranstaltungen ließen die beiden Dozenten (Cornelius Filipski, Universität Leipzig; Rainhard M. Scheuermann, Universität Rostock) jeweils Frage- bzw. Arbeitsbögen von den Studierenden ausfüllen, um auf die spezifischen Probleme, Interessen und Bedürfnisse der Berufstätigen eingehen zu können. Das Angebot wurde von den Teilnehmern sehr gut angenommen, so dass eine optimale Vorbereitung sowohl von Seiten der Dozenten als auch der Studierenden gegeben war.

Für eine bessere Vorbereitung auf die Präsenzveranstaltung „Gesprächsführung“ im Sommersemester 2007 wurde ein zusätzlicher Reader zum Thema erstellt. Die Veranstaltungen selbst wurden inhaltlich und strukturell nicht modifiziert, da die Evaluationsergebnisse in Bezug auf die beiden Kommunikationstrainings ausnahmslos positiv waren.

Im Verlauf des Modulstudium im Wintersemester 2006/2007 waren insgesamt vier Online-Phasen geplant (Laufzeit je eine Arbeitswoche, Montag bis Freitag). Die Betreuung der Online-Phasen wurde zum einen durch die Dozenten selbst vorgenommen (Cornelius Filipski, Rainhard M. Scheuermann); zum anderen übernahm ein Tele-Tutor die Betreuung und Koordination der Aktivitäten.

Ziel der ersten Online-Phase war die Kommunikation und der fachliche Austausch zwischen den Studierenden und Lehrbriefautoren (Prof. Dr. Wolfgang Frindte, Universität Jena; Prof. Dr. Klaus Beck, damals Universität Greifswald, heute FU Berlin), das Kennenlernen, also der Erstkontakt der Teilnehmer untereinander bereits vor der ersten Präsenzveranstaltung, und die Bildung einer „Learning-Community“. Die zweite und dritte Onlinephase waren als Vorbereitung und Nachberei-

²² Das Studienhandbuch wurde nicht nur für dieses Modul erstellt, sondern auch für das „Qualitätsmanagement“. Seine Stärke ist u.a. die Beschreibung der Lernplattform und deren Nutzung. – S.T.

tung auf/für die Präsenzveranstaltungen konzipiert. Die Teilnehmer konnten auch hier Fragen zu den jeweiligen Lehrbriefen stellen, erhielten alle wichtigen Informationen zum Ablauf der Präsenzveranstaltungen sowie Hinweise und Tipps vorab, außerdem Protokolle, Dokumente und Arbeitsergebnisse der Präsenzveranstaltungen als Nachbereitungsmöglichkeit sowie Informationen zu Angeboten und Veranstaltungen im Rahmen der Wissenschaftlichen Weiterbildung (Lernplattform als Netzwerk- und Informationsportal). Zudem standen zusätzliche Lernmaterialien zur Verfügung, die bei Bedarf genutzt werden konnten.²³ Die vierte Online-Phase diente als Forum für Fragen der Studierenden an die Dozenten/Lehrbriefautoren zur Einsendeaufgabe.

Die Möglichkeiten der Lernplattform wurden im Wintersemester 2006/2007 von neun Teilnehmern wahrgenommen, von denen fünf sich aktiv beteiligten. In der ersten Online-Phase kam der Kontakt zwischen den Studierenden zustande (Vorstellungen, Lebensläufe, Berufsprofile, Motivationen wurden eingestellt und ausgetauscht). Zudem wurde durch Fragen seitens der Teilnehmer eine rege Diskussion zu Inhalten des Lehrbriefes mit dem Lehrbriefautor Prof. Dr. Wolfgang Frindte initiiert. Im Verlauf des Semesters verringert sich die Zahl der Beiträge und Postings jedoch stark, sodass die Lernplattform zum Studienende kaum noch genutzt wurde. Fragen zur Einsendeaufgabe wurden nur wenige gestellt; hierfür wurde verstärkt die persönliche (telefonische) Beratung durch die Modulverantwortliche genutzt.

Während der Online-Phasen des Sommersemesters 2007 waren lediglich drei von acht Teilnehmern auf der Lernplattform Stud.IP angemeldet. Die Online-Phasen wurden aufgrund der Ergebnisse und der Anregungen der Teilnehmer des Wintersemesters 2006/2007 auf drei Phasen reduziert. Abgesehen von wenigen Fragen zur Einsendeaufgabe war keine Nutzung der Plattform zu verzeichnen. Bei der noch ausstehenden Evaluation ist der Schwerpunkt daher erneut auf die Optimierung der Nutzungsmöglichkeiten und aktiveren, zielgerichteten Gestaltung der Lernmöglichkeiten der Lernplattform zu legen.

- wie die Prüfungen erfolgten -

Die zweiteilig angelegte Modulprüfung, bestehend aus der schriftlichen Bearbeitung einer Aufgabenstellung/Einsendeaufgabe (theoretischer Fragenteil und praktischer Anwendungsteil, in dem eine Gesprächssituation in Anlehnung an das Gelernte dargestellt und reflektiert wird) und einer Verteidigung der gelösten Aufgabe im Rahmen der dritten Präsenzveranstaltung²⁴, fand im Wintersemester 2006/2007 – vom 27.04. bis 29.04.2007 – statt. Die das Modulstudium abschließende Präsenzveranstaltung/Modulprüfung wurde von den Dozenten Rainhard M. Scheuermann und Cornelius Filipski sowie den Lehrbriefautoren Prof. Dr. Wolfgang Frindte und Prof. Dr. Klaus Beck

²³ Z.B. Leitfaden „Gesprächsführung bei Konflikten am Arbeitsplatz“, der Lernstiltest, oder der Aufsatz „Motivation im Lernprozess“ u.a.

²⁴ Der Schwerpunkt der Bewertung/Benotung liegt auf der schriftlichen Bearbeitung der Aufgabe, wobei hier wiederum der Anwendungsteil maßgeblich ist.

durchgeführt. Die genannten Dozenten und Lehrbriefautoren bildeten die Prüfungskommission, Prof. Dr. Klaus Beck übernahm den Vorsitz.

Von 11 Studierenden meldeten sich 7 Teilnehmer zur Modulprüfung (Bearbeitung der Einsendeaufgabe sowie Verteidigung) an. Das Gesamtergebnis kann als gut bewertet werden (Notendurchschnitt: 1,5)

Der zweite Teil der Modulprüfung, die Verteidigung der Einsendeaufgabe, steht für das Sommersemester 2007 noch aus. Da die bewerteten Einsendeaufgaben aber bereits vorliegen, kann ein derzeitiger Notendurchschnitt mit 1,4 festgehalten werden.

- wie die Module evaluiert wurden -

Zum Abschluss der beiden Präsenzveranstaltungen/Kommunikationstrainings des Moduls im Wintersemester 2006/2007 wurden jeweils Evaluationen vorgenommen. Diese erfolgten zum einen direkt durch den Dozenten in Form von Feedback-Gesprächen, zum anderen über den Fragebogen der Wissenschaftlichen Weiterbildung. Die Gesamtauswertung der Fragebögen zeigt für das Wintersemester 2006/2007 eine überwiegende Bewertung mit Note 1 für die Kategorien Rahmenbedingungen der Präsenzveranstaltung (Item: zeitliche Bekanntgabe der Termine, Termine der Präsenzveranstaltungen, zeitlicher Ablauf, technische Ausstattung, Gruppengröße in Bezug auf effektives Arbeiten, Betreuung und Beratung durch das Team) und Gesamteinschätzung des Seminars (fachliche Kompetenz des Dozenten, Verständlichkeit der Dozenten, persönlicher Wissenszuwachs/Informationsgehalt, Relevanz für die eigene Berufstätigkeit). Die Note 2 wurde teilweise vergeben für die Items Erreichbarkeit der Veranstaltungsorte, Angemessenheit des Schwierigkeitsgrades und didaktische Gestaltung des Seminars. Die Note 3 wurden nur vereinzelt vergeben. Schlechtere Bewertungen liegen nicht vor.

Im Rahmen der Modulprüfung wurde zudem eine offene Feedbackrunde angeregt. Neben überwiegend positiven Bewertungen und Meinungen zum Modulstudium (z.B. interessante Lehrbriefe, Anspruch der wissenschaftlichen Niveaus voll und ganz erfüllt, Heterogenität der Gruppe wurde als angenehm und produktiv bewertet) wurde für die Weiterentwicklung und Optimierung des Moduls angeregt, zusätzliche Präsenzseminare (im Sinne einer Vertiefung und weiterer Praxisteile) und eine Auftakt- bzw. Einführungsvorlesung anzubieten, außerdem die Online-Woche (Fragenforum für die Einsendeaufgabe) eine Woche nach hinten zu verschieben sowie die Nutzungsmöglichkeit von Stud.IP zeitlich über den Modulabschluss hinaus zu verlängern. Zudem sollte die Gesprächsführung theoretisch durch einen Lehrbrief oder Reader gestützt werden. Abgesehen von der längeren Nutzung der Lernplattform Stud.IP wurden diese Anregungen in die Planung des Wintersemesters 2007/2008 aufgenommen und umgesetzt.

Im Zusammenhang mit Evaluation, Feedbackrunde und Absolventenstimmen wurde der Bedarf an vertiefenden bzw. weiterführenden Modulen zum Bereich Kommunikationskompetenz deutlich.

Durch die Entwicklung und Umsetzung der zwei neuen Module „Personzentrierte Gesprächsführung“ und „Konfliktkommunikation/ Verhandlungsführung“ im Wintersemester 2007/2007 soll erprobt werden, ob diese Module bedarfsgerecht und marktfähig sind.

Die im Sommersemester 2007 in den Präsenzveranstaltungen verteilten Evaluationsbögen sind nach wiederholter Bitte/Aufforderung nicht ausgefüllt worden, so dass bislang keine Teilergebnisse vorliegen.²⁵

- welche Stärken und Schwächen identifiziert wurden -

Die Leistung des Weiterbildungsmoduls „Gesprächsführung – Konfliktkommunikation - Verhandlungsführung“ besteht in der starken Praxisorientierung, was die direkte Umsetzung des Gelernten im Berufsalltag möglich macht. Zugleich bauen die Praxisanteile des Moduls auf fundiertes und am akademischen Niveau orientiertem Theoriewissen auf. Das Modul ist prozessorientiert aufgebaut, das heißt die Veränderungsprozesse des Kommunikationsverhaltens werden im Studium initiiert und über das gesamte Studium (sechs Monate) professionell gestützt und begleitet (im Vergleich zu Kommunikationstrainings, die auf dem Weiterbildungsmarkt angeboten werden; in der Regel ein Wochenendseminar).

In diesem Zusammenhang ist auch die Betreuung und Beratung durch das Projektteam Weiterbildung als Stärke des Modulstudiums zu nennen. Dies bezieht sich sowohl auf die persönliche Betreuung und Begleitung der Präsenzveranstaltungen als auch auf die kontinuierliche persönliche Beratung der Teilnehmer während des Studiums.

Als besonderes Merkmal des Moduls ist die starke Bindung der Teilnehmer untereinander zu nennen. Verstärkt und optimiert (auch in Bezug auf Kundenbindung und Marketing) werden könnte diese durch den im Projektantrag geplanten Ausbau eines Informations-Portals auf der Plattform Stud.IP als Dienstleistung für Studierende und Alumni (Unterstützung der Bildung einer nachhaltigen „Wissens-Community“, nachhaltige Förderung des Transfergedankens und der Netzwerkbildung). Diese Zielstellung blieb im Rahmen der Projektarbeit bisher unerfüllt. Das gleiche gilt für die Schaffung einer Dozentenplattform, die sich insbesondere in diesem Modul vorteilhaft gestalten würde, da die Zusammenarbeit mit den Dozenten/Lehrbriefautoren bislang außerordentlich erfolgreich ist und die Zusammenarbeit auch untereinander gefördert würde.

Als maßgebliche Schwäche muss an dieser Stelle noch einmal die Nutzung der Lernplattform Stud.IP während des Studiums genannt werden. Perspektivisch ist hier zu überdenken, welche Möglichkeiten für die Bildung einer „Learning Community“ zu schaffen sind (verstärkte Bindung durch gezieltere Aufgabenstellungen, Übungen o.ä. auf der Plattform, stärkere Bindung der Dozen-

²⁵ Zur Erstellung, Durchführung, Evaluation und Weiterentwicklung aller übrigen, im Projekt entwickelten Module liegen ähnliche Analyse vor. Sie können an der Universität Rostock eingesehen werden. – S.T.

ten an die Plattform etc.). In diesem Zusammenhang müssen die Erfahrungen des Master-Studiengangs Medien & Bildung noch stärker genutzt werden.

Im Zusammenhang mit den zwei neu entwickelten Modulen zum Themenkomplex „Kommunikation“ muss die Anrechenbarkeit von Studienleistungen diskutiert und transparent gestaltet werden. Zudem ist die Akkumulation von Leistungspunkten zu diskutieren.

Schwachpunkt des Moduls ist außerdem die Einsendeaufgabe, die als zu umfangreich im Vergleich zu den anderen Bestandteilen des Modulstudiums empfunden wurde. Auch der zweite Prüfungsteil, die Verteidigung der Einsendeaufgabe, ist als Prüfungsform zu überdenken. Während die Teilnehmer eine in erster Linie praktisch ausgerichtete Prüfung wünschen, plädierten die Hochschullehrer und das Weiterbildungsteam für eine Verknüpfung von Theorie (Reflexion und Anwendung dieser) und Praxis.

- welche Perspektiven sich aus dem vorhandenen Angebot ergeben -

Die für den Themenkomplex „Kommunikation“ bestehenden Module können perspektivisch mit unterschiedlichen Ausrichtungen weiterentwickelt werden:

- Ausbau des Moduls „Personenzentrierte Gesprächsführung“ zu einem Berater-Studiengang „Master of Consulting“
- Ausbau des Moduls „Konfliktkommunikation/Verhandlungsführung“ zu einer Weiterbildungsmaßnahme „Kommunikation in Mediationsverfahren“
- Zusammenführung der bestehenden Ressourcen (Marketing & Management- sowie betriebswirtschaftliche Module) und der Kommunikationsmodule; Weiterentwicklung dieser zu einer Maßnahme, die die Bereiche Betriebswirtschaftslehre, Marketing, Marktkommunikation und Werbung und Kommunikation bindet (insbesondere zur Qualifizierung von Geistes- und Kulturwissenschaftlern)
- Teilweise Bündelung der Ressourcen des Master-Studiengangs „Medien & Bildung“, des Moduls „Medienethik“ (ggf. „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“) und der Grundlagen der Kommunikationsmodule, insbesondere Kommunikationssoziologie und Kommunikationspsychologie) mit dem Ziel einen möglichen Studiengang zu entwickeln „Kommunikations- und Medienwissenschaften“ (im Sinne einer Verbindung von sozialwissenschaftlicher und kulturwissenschaftlicher Ausrichtung).

--welche Lehrmaterialien und Begleitmaterialien heute vorliegen –

Im Folgenden wird eine nach Modulen geordnete Übersicht der heute verwendeten Lehr- und Begleitmaterialien gegeben.

Modul „Gesprächsführung – Konfliktkommunikation – Verhandlungsführung“

Lehrbrief „Einführung in die Kommunikationspsychologie“ (Prof. Dr. Wolfgang Frindte)

Lehrbrief „Kommunikationssoziologie“ (Prof. Dr. Klaus Beck)

Lehrbrief „Führung durch Gespräche“ (Prof. Dr. Friedemann W. Nerdinger)

Lehrbrief „Miteinander arbeiten – miteinander reden“ (Prof. Oswald Neuberger)

Lehrbrief „Konfliktkommunikation“ (Cornelius Filipski)

Reader „Gesprächsführung“ (Rainhard M. Scheuermann); seit SS 2007

Modul „Personzentrierte Gesprächsführung“

Lehrbrief „Kollegiale Supervision“ (Dr. Wolfgang Fichten, Fernstudienzentrum Universität Oldenburg)

Reader „Personzentrierte Gesprächsführung“ (Rainhard M. Scheuermann)

Modul „Konfliktkommunikation – Verhandlungsführung“

Lehrbrief „Konfliktkommunikation“ (Cornelius Filipski)

Reader „Konfliktkommunikation“ (Cornelius Filipski)

Modul „Moderation & Präsentation“

Lehrbrief „Moderation“ (Cornelius Filipski)

Lehrbrief „Präsentationstechniken“ (Cornelius Filipski)

Modul „Gesprächsführung – Konfliktkommunikation – Verhandlungsführung“

Studienhandbuch

Arbeitsbogen „Gesprächsführung“ (Rainhard M. Scheuermann)

Modul „Personzentrierte Gesprächsführung“

Arbeitsbogen „Gesprächsführung“ (Rainhard M. Scheuermann)

für alle Module

Evaluationsbogen für die Präsenzveranstaltungen

Evaluationsbogen für das Modulstudium (Abschlussevaluation)

Leitfaden für die Lernplattform Stud.IP

Lern-CD für die Lernplattform Stud.IP

Handreichung für das Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit

2.2 Die Modulkomplexe „Qualitätsmanagement“, „Ethik“ und „Arbeitsgesellschaft“ – Erfolge und Defizite

Diese ausführliche Darstellung, die den Gesamtbereich von der Projektidee bis zur Stärken-Schwächen-Analyse über Konzepterstellung (Workshops/ Expertenrat), Erstellung von Lehrmaterialien, Werbung, Zulassung, Durchführung, Evaluation und Verbesserung umfasst, kann auch für die Modulkomplexe „Qualitätsmanagement“, „Ethik“ und „Arbeitsgesellschaft“ bzw. „betriebswirtschaftliche Grundlagen“ gegeben werden. Einzelanalysen und Berichte liegen vor und können auf Nachfrage eingesehen werden.

Alle Themenkomplexe wurden im Rahmen des Projektes - wie zuvor im Modulkomplex „Kommunikation“ beschrieben – analog bearbeitet. Bei der Gewinnung von Autoren für die Lehrbriefherstellung und Durchführung des Moduls wurden für das Modul „Qualitätsmanagement“ (verglichen mit dem Projektantrag) Akzentuierungen neu gesetzt: Modul I widmete sich der „Einführung und Umsetzung von Qualitätsmanagement“; Modul II umfasste „Qualitätsmanagement in der Verwaltung“ (anstelle von „Qualitätsmanagement im Bildungsbereich“). Diese Neuakzentuierung war der Nachfrage aus der Berufswelt geschuldet.

Beide Module wurden während der Projektlaufzeit erstellt und angeboten. Modul I hatte 14 Teilnehmer; Modul II konnte mit zwölf Teilnehmern in eine erste Erprobungsphase gehen.

Während die Module zu den Themenkomplexen „Kommunikation“ und „Qualitätsmanagement“ bereits mit dem ersten Anlauf von Weiterbildungsinteressierten nachgefragt wurden, lief das Modul „Allgemeine Ethik“ nicht; in keiner Zielgruppe – auch nicht im Bereich des sogenannten Bildungsbürgertums oder im Seniorenstudium – bestand ausgeprägtes Interesse. Dieser Sachstand wurde im Team ausführlich diskutiert. Die Meinungen, welche Gründe die fehlende Nutzung der Angebote ausmachten, gingen weit auseinander. Da hochkarätige Experten bereits „gebunden“ waren, Wissenschaftler wie Herr Professor Haller, Universität Leipzig, an der Erstellung der Module mitgearbeitet hatten, alle Lehrmaterialien vorhanden und Dozenten gewonnen waren, wurden aus den vorhandenen Lehrmaterialien in Verbindung mit bereits existierenden Modulen neue Angebote erstellt. So wurde das Thema „Medienethik“ zusammen mit der Öffentlichkeitsarbeit vermarktet und hatte Erfolg: Im April 2007 fand dieses Modul mit 10 Teilnehmer statt.

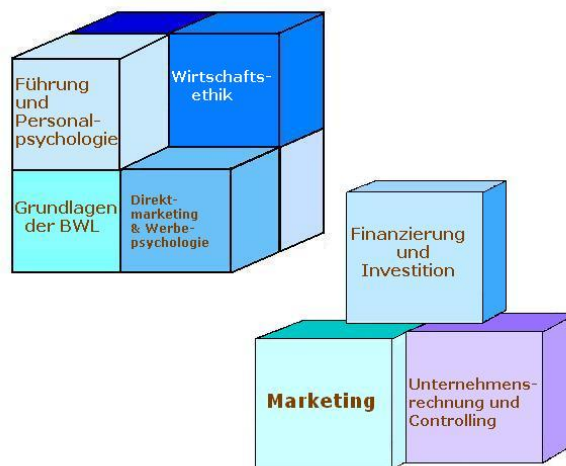
Umweltethik und Medienethik wurden außerdem als wahlobligatorischer Bereich im Masterstudium eingebaut und sind sehr nachgefragt. Wirtschaftsethik konnte das erste Mal im Jahr 2008 angeboten werden. Hier werden sich neue Modulkomplexe für Weiterbildungsstudierende ergeben, sobald das Angebot an betriebswirtschaftlichen Modulen vollständig realisiert werden kann. (Das wird bis Ende 2009 der Fall sein.)

Alle Modulbeschreibungen sind im „Teil 4“ dieses Berichtes zusammengefasst.

Die Module zum Komplex „Arbeitsgesellschaft - Realitäten und Gestaltungsspielräume“ kamen nicht zustande. In diesem Punkt wurde das selbst gesetzte Ziel des Antrages nicht erreicht. Obwohl im Vorfeld Expertenrat eingeholt und Bedarfe eruiert worden waren, gingen die Tätigkeiten und Aktivitäten im Projekt nicht über ein Grobkonzept hinaus.

Ganz offensichtlich hatte das Thema „Erwerbsstrukturwandel“ aus der Perspektive von Berufstätigen zu wenig Praxisbezug und kam möglicherweise für mehrere Kooperationspartnern, wenn die Inhalte dargelegt wurden, zu „akademisch“ daher.

Nach einem Meeting mit dem Bildungswerk der Wirtschaft und Wirtschaftsvertretern aus der Region wurde in einer Teamsitzung am 10.11.2006 entschieden, dieses Thema zugunsten des Themas „Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre“ und „Wirtschaftsethik“ aufzugeben. Alle noch vorhandenen Ressourcen in diesem Bereich wurden auf die Erstellung von Modulen mit Bezug auf betriebswirtschaftliche Angebote genutzt. Die seit Jahren bestehende Nachfrage nach Betriebswirtschaftslehre legitimierte das Team zusätzlich. Heute erweist sich dieser Wechsel in den Inhalten als folgerichtig und unterstützend für berufsbegleitendes Qualifikationslernen.



Die zügige Modifizierung des Projektantrages in einem Teilbereich war nur so zeitnah möglich, weil das Team Weiterbildung und Fernstudium bereits 2006 begonnen hatte, Kontakte zu den Dozenten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock aufzunehmen. Die Versuche einer Kooperation endeten zunächst ohne positives Ergebnis.

Trotz fehlender Kooperationserfolge zum Anfang der Modulentwicklung wurde an der Idee eines Modulangebotes im Bereich Betriebswirtschaft festgehalten und ein erstes Grobkonzept entwickelt. Dieses bestand zum einen aus einer Auflistung von Lehrinhalten, die an der Universität im Präsenzstudium gelehrt wurden; zum anderen wurden Geisteswissenschaftler und Naturwissenschaftler befragt, welche betriebswirtschaftliche Weiterbildung sie für ihre erste Berufspraxis benötigen.

Auf der Grundlage eines zuvor entwickelten Konzeptpapiers wurden Inhalte extrahiert und Einzelangebote herausgearbeitet. Die Idee, Modulangebote verschiedener Fachbereiche der Betriebswirtschaft wie in einem Baukastensystem unabhängig voneinander wählbar zusammen zu stellen, wurde in Angriff genommen. Es wurden Module für Grundlagenwissen und spezielles Fachwissen konzipiert und in einem Workshop mit den Hochschullehrern der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät diskutiert und weiter entwickelt.

Die Bildungsangebote hatten einen zeitlichen Umfang von 90 Stunden und einen Lehrbrief von mindestens 60-100 Seiten sowie eine Präsenzveranstaltung von 10-20 Stunden beinhalten.

Dieses Angebot sollte vor allem der Zielgruppe der Absolventen gerecht werden, vorwiegend für Berufstätige (Ingenieure, NaturwissenschaftlerInnen, GeisteswissenschaftlerInnen, QuereinsteigerInnen und allgemein Interessierte), die über marginale Kenntnisse der Betriebswirtschaft verfügen und diese kompensieren wollten.

Im Jahre 2007 wurden vier Module vorbereitet: ein Grundlagenmodul der Betriebswirtschaft sowie die Spezialisierungsmodule zu dem Thema Marketing sowie Personal und Organisation in unternehmerischen Strukturen. Ein viertes Modul sollte sich mit der Zusammenführung des Moduls „Ethisch verantwortungsvolles Handeln“ und der Komplexität von Prozessen in der Wirtschaft beschäftigen. Das Modul „Führung und Personalpsychologie“ wurde im Dezember 2007 das erste Mal angeboten.

Das Modul „Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre“ konnte ebenfalls vorbereitet werden. Die Inhalte dieses Moduls beziehen sich auf spezifisches Vokabular und gewährleisten eine Einsicht in wesentliche wirtschaftliche Ausrichtungen sowie in die Zusammenhänge betriebswirtschaftlichen Denkens und Handelns. Dieses Angebot gilt als Orientierungshilfe; parallel oder nach erfolgreichem Absolvieren des Moduls „Grundlagen“ können Spezialisierungen gewählt werden. Dieses Modul startete mit 15 Teilnehmern ebenfalls im Dezember 2007 mit einer Laufzeit von drei Monaten und einer zweitägigen Präsenz im Januar. Es wird erwartet, dass die Nachfrage zukünftig wachsen wird.

In den Gesprächen mit den Fachexperten entwickelten sich immer wieder neue Ideen für Weiterbildungsangebote (Wirtschaftsrecht, Produktionswirtschaft).

Auf dem Gebiet der Wirtschaftsethik konnte zwar auf keine universitätsinternen Strukturen zurückgegriffen werden, dennoch konnte es realisiert werden. Am 1. Februar 2008 startete das Modul „Wirtschaftsethik“ mit einer Laufzeit von zwei Monaten, in welchem eine dreitägige Präsenzveranstaltung eingeschlossen ist. Die Teilnehmenden lernen hier die Grundzüge wirtschaftsethischen Handelns und nachhaltiger Unternehmensführung. Es werden die Grundbegriffe CSR (Corporate Social Responsibility) und CC (Corporate Citizenship) herausgearbeitet und deren Besonderheiten in Deutschland diskutiert.

Heute liegen – trotz der kurzen Zeitspanne für Entwicklungen – in den Bereichen „Qualitätsmanagement“ und „Betriebswirtschaftslehre“ eine Reihe solider Lehrmaterialien für die Fernlehre vor; zusätzlich – wegen der Nachfrage – wurden Lehrmaterialien zum „Wissensmanagement“²⁶ erstellt.

Module	Dozenten
Grundlagen der BWL	Prof. em. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Führung und Personal	Prof. Dr. Friedemann W. Nerdinger, Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät Christina Neumann, Dipl.-Kffr., Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät Dr. Stefan N. Melchior, Dipl.-Kfm., Mercuri Urval, Internationale Personal- und Managementberatung, München
Wirtschaftsethik	Karin Fuchs-Gamböck, Fachagentur für CSR-Strategien, München Prof. Dr. Gerd Mutz, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, München
Produktionswirtschaft - produktivitätsorientierte Grundlagen –	Prof. Dr. Dr. Nebl, Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät Ines Wegner, Dipl.-Kffr., Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Einführung und Umsetzung von Qualitätsmanagement	Eva Heinold-Krug, Organisationsberaterin Schwerpunkt: Einführung von Qualitätsentwicklung, Begleitung in Veränderungsprozessen; Beratung – Konzepte – Qualitätsentwicklung, Mainz; Excellence-Assessorin (DQG) Dr. Christiane Ehse, ArtSet Institut e.V. Hannover; wiss. Forschung, vornehmlich im Bereich Bildung, Qualität und Organisationsforschung

2.3 Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeit und des Marketings hat mit dem Projekt „Passgenaue Qualifikationsangebote für Berufstätige“ der gesamte Bereich Weiterbildung und Fernstudium im ZQS einen großen Aufschwung erfahren.

Die zusätzlichen Projektmittel, die die Gestaltung des Informations-Portals ermöglichten, setzten weitere Prozesse in Gang.

²⁶ Diese Neuentwicklungen zum „Wissensmanagement“ wurden nicht nur aus Projektmitteln, sondern auch aus dem Haushalt der Universität Rostock finanziert. – S.T.

Anlass für das Überdenken der Öffentlichkeitsarbeit waren die neu entstandenen Module, die ein zielgruppengerechtes und ansprechendes Marketing erfordern, das die Vorzüge der Hochschulweiterbildung in der Form des Fernstudiums in den Vordergrund stellt.

Zunächst wurde dafür eine Weiterbildung zum Thema „Direktmarketing“ für die Projektmitarbeiter organisiert. Um dann eine größtmögliche Streuung der Informationen zu dem Modulangebot zu erreichen, erfolgte die Vermarktung auf verschiedenen Wegen. So wurde das Angebot in alle relevanten Online-Datenbanken (WissWB-Portal, Kursnet, Weiterbildungsdatenbank MV etc.), und auf dem neu eingerichteten Informationsportal eingepflegt. Zusätzlich wurde die Adressdatenbank-sammlung der Rostocker Hochschulweiterbildung genutzt, um auf postalischem Wege, die von einer professionellen Designerin entworfenen Flyer, an Firmen und Institutionen zu verschicken. Gleichzeitig wurde mit der Nutzung der Presseverteiler das Angebot über die Tagespresse (IDW, regionale und überregionale Zeitungen, lokale kostenlose Zeitungen) gestreut. Durch den Newsletter des ZQS und durch persönliche Werbung durch alle Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates im ZQS an der Universität Rostock, wurde jeder denkbare Weg für eine mögliche Vermarktung der neuen Module genutzt.

Marketingaktivitäten in den Onlinepräsenzen anerkannter Tageszeitungen und Fachzeitschriften wurden ebenfalls vorbereitet. Da diese jedoch sehr kostenintensiv waren und sind, wurde immer wieder Aufwand und Nutzen abgewogen.

Eine Übersicht über die Vermarktungsaktivitäten zeigt die gewachsene Kompetenz des Teams:

- Erstellung von Flyern zu den Modulangeboten
- umfassende Verteilung der jeweiligen Flyer an wichtige Institutionen, z.B. große Firmen, öffentliche Institutionen (Bundeswehr, Behörden etc.), regionale Vereine, Organisationen, Stiftungen, Unternehmen, Bibliotheken, Absolventen der Fernstudiengänge
- Eintragung des Modulangebotes in Weiterbildungsdatenbanken mit Relevanz für das gesamte Bundesgebiet (z. B. Kurs-Datenbank der Agentur für Arbeit, Deutscher Bildungsserver, WissWB-Portal u. a.) sowie für Mecklenburg-Vorpommern (z. B. Weiterbildungsdatenbank Mecklenburg-Vorpommern);
- Verstärkte Pressearbeit in der Region und in Zeitschriften, die auf eine „Profession“ abzielen
- Anzeigenschaltungen (geplant) regional und überregional (Seminarkalender der Zeit, FAZ, Hannoversche Allgemeine)
- Nutzung des Internetauftritts IDW (Informationsdienst Wissenschaft)
- Nutzung thematisch relevanter Newsletter von Vereinen und Organisationen zur Ansprache spezifischer Zielgruppen (z.B. Transferstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung, Gesellschaft für Medien und Kommunikation)
- ständige Aktualisierung der Homepage (www.weiterbildung-rostock.de) und gezielte Nennung der Internetseite in allen Publikationen

- Informationsgespräche mit relevanten Kooperationspartnern zur Akquise neuer Teilnehmer (Journalistenverband, Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates für Studium und Weiterbildung an der Universität Rostock).

Um das Marketing für die neu erstellten Modulangebote online zu sichern und gleichzeitig Optionen für die Online Betreuung der Studenten zu eröffnen, wurde unter der URL www.weiterbildung-rostock.de ein neues Informationsportal realisiert, das weit über das ursprüngliche Projektvorhaben hinaus wirkt. Nahezu unabhängig vom Corporate Design der Universität Rostock präsentiert sich heute die Hochschulweiterbildung mit allen Modulangeboten und ihren weiteren Geschäftsfeldern. Das spezielle Gesamtkonzept für das Marketing ist ein großer Gewinn.

Da mittlerweile über 60 Prozent der Weiterbildungsinteressierten ihre Erstinformation über das Internet beziehen, ist dieses Medium noch mehr zum obligatorischen Marketinginstrument generiert. (Im Monat Juli 2008 haben beispielsweise mehr als 8000 Besucher die Weiterbildungsseiten aufgerufen.)

Vor diesem Hintergrund wurden alle weiteren Aktivitäten im Bereich Onlinemarketing intensiviert. Zum einen wurde noch während der Projektlaufzeit die Internetseite „suchmaschinenfreundlich“ gestaltet, um von Weiterbildungsinteressierten, die ihren Einstieg zur Angebotsrecherche über Google, MSN, Yahoo etc. realisieren, gefunden zu werden. Zum anderen wurde auf der Homepage ein professionell entworfenes „content add“ eingebunden, das auch in verschiedenen Ausgaben diverser Online-Tageszeitungen platziert werden konnte. Auf den Seiten des ZQS gibt es ein erstes „Podcast“, um für die Weiterbildung „Blogs und Podcasts“ zu werben.

Neben dem Marketing und der Suchmaschinenoptimierung bietet das neue Informationsportal eine Vielzahl weiterer Funktionen: So ist es jetzt jedem Mitarbeiter möglich, selbstständig und ohne großen Aufwand, Inhalte auf dem Portal einzupflegen. Somit ist ein Maximum an Aktualität gesichert.

Zudem wird derzeit ein interaktives Feedbackformular erstellt. Dieses „Tool“ ermöglicht, in direkten Kontakt mit den Mitarbeitern in der Weiterbildung zu treten, um Informationen zu bekommen. Gleichzeitig beginnt mit dem Feedbackformular die Betreuung. Per Datenbankeintrag wird eine Anfrage gespeichert und durch einen Mitarbeiter bearbeitet.

Weitere Aktivitäten in diese Richtung sind für 2008 geplant.

Die Mitarbeiterinnen im Projekt haben anhand dieser Entwicklungen wesentliches zum Marketing in der Bildung gelernt und können sich heute bewusster auf eine Vermarktung von Produkten konzentrieren. Im Gegenzug haben sie insbesondere erfahren, dass effiziente Vermarktung ein (sehr) gutes Produkt braucht. Dementsprechend steht die Produkterstellung und –pflege an erster Stelle auf der jeweiligen Prioritätenliste.

Das ist eine Transferleistung, die nicht zu unterschätzen ist, wenn es um Wettbewerbsfähigkeit, Profilbildung und Sicherung des wissenschaftlichen Niveaus geht.

Teil 3
Zusammenfassung
und Ausblick

- allgemeine Einschätzung -

Das Projekt „Passgenaue Qualifikationsangebote für Berufstätige – ein Investitionsprojekt in Bildung und Arbeit“ hat die Hochschulweiterbildung in Form des Fernstudiums maßgeblich befördert und dabei weitere Themen differenziert und Überlegungen zur Hochschulweiterbildung angestoßen und weitergeführt. Die Wahl der Module liegt in der Verantwortung des Einzelnen, der den Gestaltungs- und Handlungsspielraum für seine Bildungsbiographie nutzt. Während der Projektlaufzeit war kein Teilnehmer aus mangelnder Finanzierungsfähigkeit ausgeschlossen. (Das ist jetzt anders; die Gebühren sind gemessen am Einkommen in Mecklenburg-Vorpommern hoch.)

- Modulentwicklungen und Moduleinsatz -

In 30 Monaten wurde eine Reihe von Modulen (13) auf universitärem Niveau entwickelt und in die Praxis überführt. Während der Projektlaufzeit wurden folgende Module angeboten: „Medienethik“ mit zehn Teilnehmern; „Gesprächsführung“; „Moderation und Kommunikation“; „Verantwortungsbewusst entscheiden und handeln“; „Verhandlungsführung“ mit fast 50 Modulbelegern; „Qualitätsmanagement“ allgemein und speziell für Verwaltungen mit 20 Teilnehmern; „Führung und Personalpsychologie“ begann Dezember 2007 mit 13 Teilnehmern. „Allgemeine Ethik“ wurde nicht nachgefragt; „Umwelt-“ und „Medienethik“ insbesondere von den Weiterbildungsstudierenden der Masterstudiengänge genutzt.

Die Module zum Schwerpunkt „Arbeitsgesellschaft“ kamen nicht – wie im Antrag geplant – zustande. Das Thema hatte keine nachweisbare berufliche Relevanz.

- Überführung in die Alltagsroutine -

Die Überführung auch dieses Projektes in die Alltagsroutine ist ein großer Gewinn. Mit dem 1.1.2008 wurde das Projekt aus Gebühreneinnahmen – wenn auch auf niedrigstem Niveau - weitergeführt, indem über eine 0,75 (E13) Personalstelle und Hilfskraftstunden Module weiter vermarktet werden. Für Investitionen in Neuentwicklungen ist keine Ressource vorhanden.

Die Module wurden auf Nachfrage für Berufstätige konzipiert. Ihre Studierbarkeit wird durch Fernstudienanteile, durch Beratung und Betreuung und durch gute, kontinuierliche Organisation gesichert. Die Qualität der Module wird auch erzeugt und gesteigert durch spezielle Beziehungen zwischen Weiterbildungsstudierenden und Dozenten.

Durch die Modulgrößen wird die Passgenauigkeit verbessert. Abgeschlossene Lerneinheiten (=Module) geben dabei den Weiterbildungsinteressierten Lerngelegenheiten, die fast orts- und zeitunabhängig sind.

Die Modularisierung (Modulbeschreibung) nutzt die Vorgaben des Bologna-Prozesses – auch in der Verteilung der Lernzeiten („workload“, Vergabe von Leistungspunkten) – um Anrechenbarkeit und Anerkennung zu sichern.

Die Module entsprechen den Standards der Erstausbildung in Bezug auf die Wissenschaftlichkeit und Nachhaltigkeit; ein Unterschied zur Erstausbildung besteht in der (Fernstudien-) Didaktik, der Nachfrageorientierung, in der Gebührenpflicht, in der Vermarktung und in der Beratung und Betreuung.

- Vermarktung der Angebote -

Die Vermarktung wird bundesweit organisiert. Dafür wurde in der Projektlaufzeit intensiv gearbeitet: Die Professionalisierung dieses Bereiches ist eine der maßgeblichen Transferleistungen für die Hochschulweiterbildung in Rostock: Schaffung und Ausbau des Informationsportals im Internet, gezielte Schritte zur Suchmaschinenoptimierung, Nutzung von Datenbanken bundesweit, Bannerwerbung auf Web-Seiten, Nutzung von Blogs und Podcasts. Auch die klassische Werbung – Printmaterialien – wurde nicht vernachlässigt.

Am Ende der Projektlaufzeit ist hier ein Standard für alle Geschäftsfelder erreicht, der Modellcharakter hat und zukünftig weiterhin gepflegt werden muss.

- hochschulpolitische und bildungsplanerische Aspekte ²⁷ -

Das Projekt hat – analog zu anderen Aktivitäten in der Weiterbildung - gezeigt, dass zum einen Ressourcen verlagert werden sollten zu berufsbegleitenden Angeboten, weil die Erwerbsstruktur sich in Folge der demographischen Entwicklung und des Arbeitsplatzstrukturwandels ändert und Wissensbausteine (=Module) passgenau angeboten werden müssen. Zum anderen ist für die Hochschulweiterbildung ein latentes Konfliktpotential charakteristisch, das sich aus unterschiedlichen Motivationslagen speist: Auf der einen Seite zielt der Bildungsauftrag der Hochschulen auch auf soziale Aspekte und auf die Aufnahme von Themen und Zielgruppen, die unmittelbar mehr Kosten verursachen und deren Nutzen nicht (sofort) messbar und sichtbar wird. Auf der anderen Seite herrscht der Aspekt des wirtschaftlichen Wettbewerbs. Die Angebote sollen marktorientiert und marktkonform sein und Wissen für den nächsten Tag vermitteln. Sie sollen das Budget der Hochschule stärken.

Für dieses Konfliktpotential hat das Projekt keine Lösungen parat, wohl aber die Erkenntnis bekräftigt, dass die Rostocker Hochschulweiterbildung immer wieder den Spagat versuchen muss, Wissenschaftlichkeit zu sichern, keine Angebote im Sinne des Erwerbs eines „Führerscheins“ zu generieren, sondern Qualifikationslernen dort zu ermöglichen, wo Berufspraxis und Wissenschaft sich ergänzen.

²⁷ Vgl. die Seiten 1 bis 3 sowie 9 und 10 dieses Berichtes. – S.T.

Die Frage des Antrages – ob sich Verwertungs- und Orientierungswissen verknüpfen lassen – kann aus dieser Perspektive positiv für konkrete Angebote beantwortet werden.

Nicht positiv zu beantworten ist die Frage nach künftigen Finanzierungsmodellen für die Hochschulweiterbildung.

Im Projekt konnte kein neues Modell für die Finanzierung entwickelt werden: So bleibt es bei einer Mischfinanzierung. Allerdings musste die Investition nicht erarbeitet werden, sondern wurde von Bund und Land bereit gestellt. Diese Situation wurde als Privileg empfunden. Sie ist eine Ausnahme in der Alltagsroutine.

Die Erstellung eines individuellen Bildungsplanes für Weiterbildungsstudierende ist nach Projektende noch einfacher geworden, weil das Angebot an Modulen gewachsen ist, der Zuschnitt der Module angepasst werden kann, Themen gewählt werden, die zusammenhängen und Anrechenbarkeit sowie Anerkennung transparenter wurden.

Mit diesem Modulpool wird Rostock nicht nur für den individuellen Lernenden, sondern auch für Kooperationspartner in der Wirtschaft attraktiver. Auch könnten die neuen Angebotsformen in Kooperationsverbänden mit anderen Weiterbildungsträgern genutzt werden.

Das Verbinden von neuen Medien und Lerninhalten hat sehr gut funktioniert. Die Frage, welche Lerninhalte und Kompetenzziele welche Medien brauchen, wurde für alle Modulinhalte adäquat beantwortet und auf die Situation der Berufstätigen bezogen.

- Hochschulweiterbildung als Kernaufgabe -

Zukünftig sollte es zusätzlich zu den bereits erworbenen Kenntnissen in der Fernstudiendidaktik und im Bildungsmanagement (von der Bedarfsermittlung über Konzepterstellung, Durchführung bis hin zur Evaluation) um die Umsetzbarkeit der Strategie des lebenslangen Lernens gehen. Hochschulweiterbildung sollte auch in Rostock noch mehr zum Kerngeschäft werden. Während die Rahmenbedingungen – wie z.B. die Anerkennung von Leistungen in der Lehre und in der Weiterbildung für Hochschullehrer – nicht vom Weiterbildungsteam entscheidend und nachhaltig geändert werden können, gibt es eine Reihe von Aktivitäten und Initiativen, um die Institution „Universität“ mit zu stärken und Universitätsleitungen und Fakultätsräte zu überzeugen. Dazu zählen

- die Dienstleistung für die Fakultäten im Bildungsmanagement
- „Anstoßhilfe“ für neue Programme, die berufsbegleitend sind
- ein gemeinsames Marketing mit der Erstausbildung
- Nachdenken über potentielle Nutzung von Modulen im „Post“- Bachelor Bereich in der „grundständigen“ Lehre/ Erstausbildung im Masterbereich.

Diese Aktivitäten sind prospektiv aber nur dann erfolgreich, wenn die Universitätsleitung der Hochschulweiterbildung einen hohen Stellenwert gibt und sie als einen integralen Bestandteil im Prozess des lebenslangen Lernens sieht.

Die Einbettung in die Gesamtstrategie der Universität würde die Rolle der Hochschulweiterbildung verändern, weil sie dann aktiv und integrativ zur institutionellen Entwicklung und zur Sichtbarkeit der Universität leisten kann, indem sie

- das „commitment“ der Alumni an die Universität stärkt und die Absolventen als Multiplikatoren nutzt
- eine nachhaltige Partnerschaft mit der Berufswelt aufbaut und pflegt
- die Identifikation der Region mit der Universität mit entwickelt und sichert
- Forschungsergebnisse in die Arbeitswelt mittels Weiterbildung überführt
- die Kooperation mit der Wirtschaft immer wieder sucht
- die demographische Entwicklung beachtend, insbesondere ältere Arbeitnehmer berufsbeleitend fördert.

Das Projekt „Passgenaue Qualifikationsangebote für Berufstätige“ war ein wichtiger Schritt, um die strategische Rolle, die der Hochschulweiterbildung im Bologna-Prozess zukommen kann, durch erfolgreiche Alltagsarbeit zu stärken und die Qualität der Hochschulweiterbildung in Rostock weiter zu entwickeln.

Auch wenn heute Forschung und Lehre im grundständigen Studium auf der institutionellen Ebene noch vorgehen, ist der Zugang zum Ausbau der Weiterbildung und zu ihrer Neuordnung im Verhältnis zur Erstausbildung nicht verschlossen; Wege, Änderungen mit zu beeinflussen und durch Sacharbeit zu überzeugen, werden sich auch zukünftig erschließen (lassen). Der erfolgreiche Projektabschluss und die Überführung der Projektergebnisse in die Alltagspraxis werden mehr als nur das Wohlwollen von einzelnen Fürsprechern zur Folge haben: Die herrschende Umbruchsituation, die allerdings auch in der Erstausbildung kaum eine Atmosphäre des Aufbruches erzeugt hat, drängt (dennoch) zur Klärung des Verhältnisses von Erstausbildung und Weiterbildung. Lebenslanges Lernen wird in der Praxis der Hochschulen ein zentraler Bereich werden.

„Universitäre Weiterbildung darf dabei nicht als ein vom „normalen“ Studienbetrieb entkoppeltes Handlungsfeld begriffen werden. Lebenslanges, auch berufsbegleitendes Lernen muss zu einem Leitprinzip werden, von dem her sich die Ausbildungsangebote der Universitäten künftig organisieren, um einem veränderten Bildungsverhalten mit stärker individualisierten Bildungs- und Berufsbiographien und dem Qualifikationsbedarf des Beschäftigungswesen Rechnung tragen zu können. Durch die Flexibilisierung der Organisation des Studiums, eine curriculare Gestaltung der Bachelor- und Masterprogramme, die berücksichtigt, dass es sich um jeweils in sich geschlossene Qualifikationsphasen handelt, eine Differenzierung der Studienangebote und der Studienmöglichkeiten (Vollzeit, Teilzeit oder berufsbegleitend) und eine Pluralisierung der Lernorte muss es den Universitäten gelingen, Berufstätige und Studierende mit Berufserfahrung in den regulären Studienbetrieb zu integrieren. Die Universitäten sind aufgefordert, die Umstellung auf gestufte Studienstrukturen so umzusetzen, dass sich deren Vorzüge in dieser Weise auch entfalten können. Die Reform der Erstausbildung und der Ausbau der Weiterbildung an den Universitäten sind somit untrennbar miteinander verbunden; im Kontext des gestuften Studiensystems sollte die traditionelle Unterscheidung zwischen (grundständiger) Erstausbildung und Weiterbildung langfristig an Trennschärfe verlieren.“

aus: Wissenschaftsrat, Empfehlungen zur künftigen Rolle der Universitäten im Wissenschaftssystem, Januar 2006, S. 65 f

Teil 4
Anlagen und
Literaturverzeichnis

Anlagen

Zusammenstellung der Module, die während der Projektlaufzeit entwickelt wurden; Bezug: aktuelles Modulhandbuch für das Wintersemester 2008/09.

Gesprächsführung – Konfliktkommunikation – Verhandlungsführung

Personzentrierte Gesprächsführung

Moderation und Präsentation

Verantwortungsbewusst entscheiden und handeln

Einführung und Umsetzung von Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement im Bereich Verwaltung

Wissensmanagement: Wissen organisieren – Arbeitsprozesse optimieren

Umweltethik

Medienethik

CSR – Unternehmen in der Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft

Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre

Führung und Personalpsychologie

Produktionswirtschaft – produktivitätsorientierte Grundlagen –

Gesprächsführung – Konfliktkommunikation – Verhandlungsführung

Zeitraum	15.10.2008 – 31.03.2009
Zielgruppe des Modulangebotes	Das Modul richtet sich an Personen, die sich auf eine Führungsrolle vorbereiten oder diese neu übernommen haben, an Team- und Projektleiter sowie alle Weiterbildungsinteressierten, die Kommunikationsprozesse im beruflichen Alltag professionell gestalten und optimieren wollen.
Zulassungsvoraussetzung	Hochschulabschluss oder einschlägige Berufserfahrung (mindestens ein Jahr)
Modulinhalte	<p>In diesem Modul werden folgende Inhalte thematisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praxis der Gesprächsführung im Berufsalltag (Einführung in den Personenzentrierten Ansatz) • Konstruktive Konfliktlösung (Einführung) • Verhandlungsführung (Harvard-Konzept) • Teamkommunikation • Kommunikationspsychologie • Kommunikationssoziologie
Dozenten und / oder Autoren des Lehrmaterials	<p>Gesprächsführung <i>Prof. Dr. Friedemann W. Nerdinger</i>, Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät</p> <p><i>Prof. Dr. Oswald Neuberger</i>, Universität Augsburg, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</p> <p><i>Rainhard M. Scheuermann</i>, Supervisor (DGfP), Pastoralpsychologe, Ausbilder (GwG), Rostock</p> <p>Konstruktive Konfliktlösung / Verhandlungsführung <i>Cornelius Filippski</i>, Dipl. Sprechwissenschaftler, Erziehungswissenschaftler M.A., Mediator, Pre-sent Leipzig</p> <p>Kommunikationspsychologie <i>Prof. Dr. Wolfgang Frindte</i>, Universität Jena, Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften</p> <p>Kommunikationssoziologie <i>Prof. Dr. Klaus Beck</i>, FU Berlin, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft</p>
Qualifikationsziele des Moduls	Die Wissensvermittlung zielt auf den Ausbau der eigenen Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Team- und Kooperationsfähigkeit sowie die Verbesserung der Konfliktlösefähigkeit und des systemischen Denkens. Es werden die vielfältigen Möglichkeiten der professionellen Gestaltung von Kommunikationsprozessen im Berufsalltag einführungsthematisiert und trainiert. Das Modul vermittelt sowohl grundlegende praxisbezogene als auch theoretische Kenntnisse über kommunikatives Handeln.
Kompetenzen	Die Teilnehmer erwerben fachliche und methodische Kompetenzen hinsichtlich professioneller Kommunikationsstrategien im beruflichen Alltag.
Lehr- und Lernformen	<p>Im Rahmen des Moduls werden nachfolgende Lehr- und Lernformen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lehrmaterial • Präsenzveranstaltungen mit spezifischen Kommunikationstrainings • Einsendeaufgabe

Arbeitsaufwand	<p>Das Modul wird mit 360 Stunden Zeitaufwand berechnet, der sich wie folgt aufgliedert:</p> <table border="0" data-bbox="536 286 1007 376"> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>270 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltungen</td> <td>50 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistungen</td> <td>40 Stunden</td> </tr> </table> <p>Ein Arbeitsaufwand von 360 Stunden entspricht zwölf Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit ein.</p>	Selbststudium	270 Stunden	Präsenzveranstaltungen	50 Stunden	Prüfungsleistungen	40 Stunden				
Selbststudium	270 Stunden										
Präsenzveranstaltungen	50 Stunden										
Prüfungsleistungen	40 Stunden										
Prüfungsvorleistungen	<p>Als Prüfungsvorleistung sind die aktive Teilnahme an den zugehörigen Präsenzveranstaltungen sowie die Bearbeitung der im Einzelfall ausgewiesenen Aufgaben erforderlich.</p>										
Modulprüfung	<p>Das Modul schließt mit einer Modulprüfung ab. Die Modulprüfung besteht aus folgenden Prüfungsleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung einer Einsendeaufgabe <u>und</u> • Präsentation und Verteidigung der Einsendeaufgabe auf der abschließenden Präsenzveranstaltung 										
Noten und Leistungspunkte	<p>Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem und setzt sich aus der Benotung für die Einsendeaufgabe und der Verteidigung dieser Arbeit zusammen. Ist die Modulprüfung bestanden (insgesamt mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen zwölf Leistungspunkte zugewiesen.</p>										
Abschluss	<p>Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen</p>										
Anrechenbarkeit des Moduls	<p>Eine Anrechnung in den weiterbildenden Master-Studiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Medien & Bildung«, »Umweltschutz« ist nicht möglich.</p>										
Kosten des Moduls	<p>950 Euro</p>										
Ablaufplan	<table border="0" data-bbox="520 1525 1430 1906"> <tr> <td>15.10.2008</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td>20.11.-22.11.2008</td> <td>Präsenzveranstaltung - Gesprächsführung / Personenzentrierte Kommunikation</td> </tr> <tr> <td>16.01.-18.01.2009</td> <td>Präsenzveranstaltung - Konstruktive Konfliktkommunikation - Verhandlungsführung</td> </tr> <tr> <td>20.02.2009</td> <td>Abgabe der Einsendeaufgabe</td> </tr> <tr> <td>20.03.-21.03.2009</td> <td>Präsenzveranstaltung - follow up / Modulprüfung</td> </tr> </table>	15.10.2008	Start (Versand der Studienmaterialien)	20.11.-22.11.2008	Präsenzveranstaltung - Gesprächsführung / Personenzentrierte Kommunikation	16.01.-18.01.2009	Präsenzveranstaltung - Konstruktive Konfliktkommunikation - Verhandlungsführung	20.02.2009	Abgabe der Einsendeaufgabe	20.03.-21.03.2009	Präsenzveranstaltung - follow up / Modulprüfung
15.10.2008	Start (Versand der Studienmaterialien)										
20.11.-22.11.2008	Präsenzveranstaltung - Gesprächsführung / Personenzentrierte Kommunikation										
16.01.-18.01.2009	Präsenzveranstaltung - Konstruktive Konfliktkommunikation - Verhandlungsführung										
20.02.2009	Abgabe der Einsendeaufgabe										
20.03.-21.03.2009	Präsenzveranstaltung - follow up / Modulprüfung										

Personenzentrierte Gesprächsführung

Zeitraum	15.10.2008 – 31.03.2009
Zielgruppe des Modulangebotes	Die Weiterbildung richtet sich an Personen, die sich in beratungsrelevanten Berufen oder Tätigkeitsfeldern qualifizieren möchten (z. B. Personen, die im weitesten Sinne im psychosozialen, medizinischen oder pädagogischen Bereichen tätig sind, Manager, Fach- und Führungskräfte, Juristen, Personen mit Personalverantwortung, Theologen / Diakone). Angesprochen werden außerdem alle Weiterbildungsinteressierten, die Interesse an einer bewussten Selbstentwicklung und Weiterentwicklung ihrer Gesprächskompetenz sowie Beziehungsgestaltung haben.
Zulassungsvoraussetzung	Hochschulabschluss oder einschlägige Berufserfahrung (mindestens ein Jahr)
Modulinhalte	Die Inhalte der Weiterbildung werden praxisnah vermittelt. Dazu gehören: <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Grundlagen der Gesprächsführung / des Personenzentrierten Konzepts (Menschenbild / Persönlichkeitstheorie) • Kommunikationstheorien • Personenzentrierte Beziehungstheorie und -praxis • Methoden Personenzentrierter Gesprächsführung • Selbsterfahrung und Selbstentwicklung durch den Personenzentrierten Ansatz • Ansätze von kollegialer Supervision • Berufsethische Prinzipien
Dozenten und / oder Autoren des Lehrmaterials	Gesprächsführung <i>Rainhard M. Scheuermann</i> , Supervisor (DGfP), Pastoralpsychologe, Ausbilder (GwG), Rostock
Qualifikationsziele des Moduls	Die Weiterbildung qualifiziert die Teilnehmer, Gesprächsverläufe zu strukturieren und zu gestalten und geführte Gespräche unter Personenzentrierten Aspekten zu reflektieren. Sie können die Prinzipien des Personenzentrierten Ansatzes in ihren Grundzügen in Gesprächsprozessen anwenden und die erlernten Interventionsformen personenzentriert anwenden. Die Teilnehmer erwerben zudem erste methodische Kompetenzen zur Moderation von kollegialer Supervision.
Kompetenzen	Die Teilnehmer des Moduls werden befähigt, die Grundprinzipien des Personenzentrierten Ansatzes zu beschreiben, theoretisch zu begründen und in ihren Grundzügen in Gesprächen zu realisieren. Durch praktische und methodische Übungen in Form von Rollenspielen sowie Einzel- und Gruppengesprächen können sie die Personenzentrierte Sicht auf die Persönlichkeitsentwicklung nachzeichnen. Sie reflektieren ihr eigenes Kommunikationsverhalten und sind kompetent im Umgang mit Rückmeldungen/Feedback.
Lehr- und Lernformen	Im Rahmen des Moduls werden nachfolgende Lehr- und Lernformen angeboten: <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lernmaterial • Präsenzveranstaltungen mit Praxisübungen (methodische und praktische Einzel- und Gruppenübungen) • Einsendeaufgabe

Arbeitsaufwand	<p>Das Modul wird mit 180 Stunden Zeitaufwand berechnet, der sich wie folgt aufgliedert:</p> <table border="0" data-bbox="539 327 1015 416"> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>100 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltungen</td> <td>50 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistungen</td> <td>30 Stunden</td> </tr> </table> <p>Ein Arbeitsaufwand von 180 Stunden entspricht sechs Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit ein.</p>	Selbststudium	100 Stunden	Präsenzveranstaltungen	50 Stunden	Prüfungsleistungen	30 Stunden				
Selbststudium	100 Stunden										
Präsenzveranstaltungen	50 Stunden										
Prüfungsleistungen	30 Stunden										
Prüfungsvorleistungen	<p>Um an der Modulprüfung teilnehmen zu können, sind die aktive Teilnahme an den zugehörigen Präsenzveranstaltungen sowie die Bearbeitung der im Einzelfall ausgewiesenen Aufgaben verpflichtende Voraussetzung.</p>										
Modulprüfung	<p>Das Modul schließt mit einer Modulprüfung ab. Die Modulprüfung besteht aus der Bearbeitung einer Einsendeaufgabe.</p>										
Noten und Leistungspunkte	<p>Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem und entspricht der Benotung der Einsendeaufgabe. Ist die Modulprüfung bestanden (insgesamt mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen sechs Leistungspunkte zugewiesen.</p>										
Abschluss	<p>Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen</p>										
Anrechenbarkeit des Moduls	<p>Eine Anrechnung in den weiterbildenden Master-Studiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Medien & Bildung«, »Umweltschutz« ist nicht möglich.</p> <p>Bei erfolgreichem Abschluss des Moduls ist eine Anrechnung in der Grundstufenausbildung zur Personenzentrierten Beratung der GwG (Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie e. V., Fachverband für Psychotherapie und Beratung) möglich (nach Richtlinien der GwG).</p>										
Kosten des Moduls	<p>625 Euro</p>										
Ablaufplan	<table border="0" data-bbox="523 1559 1422 1933"> <tr> <td>15.10.2008</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td>20.11.-22.11.2008</td> <td>Präsenzveranstaltung - Einführung in die Personenzentrierte Gesprächsführung</td> </tr> <tr> <td>22.01.-24.01.2009</td> <td>Präsenzveranstaltung - Personenzentrierte Kommunikation in Einzelberatungen</td> </tr> <tr> <td>20.02.2009</td> <td>Abgabe der Einsendeaufgabe</td> </tr> <tr> <td>26.03.-28.03.2009</td> <td>Präsenzveranstaltung - Personenzentrierte Kommunikation in Organisationen und Systemen</td> </tr> </table>	15.10.2008	Start (Versand der Studienmaterialien)	20.11.-22.11.2008	Präsenzveranstaltung - Einführung in die Personenzentrierte Gesprächsführung	22.01.-24.01.2009	Präsenzveranstaltung - Personenzentrierte Kommunikation in Einzelberatungen	20.02.2009	Abgabe der Einsendeaufgabe	26.03.-28.03.2009	Präsenzveranstaltung - Personenzentrierte Kommunikation in Organisationen und Systemen
15.10.2008	Start (Versand der Studienmaterialien)										
20.11.-22.11.2008	Präsenzveranstaltung - Einführung in die Personenzentrierte Gesprächsführung										
22.01.-24.01.2009	Präsenzveranstaltung - Personenzentrierte Kommunikation in Einzelberatungen										
20.02.2009	Abgabe der Einsendeaufgabe										
26.03.-28.03.2009	Präsenzveranstaltung - Personenzentrierte Kommunikation in Organisationen und Systemen										

Moderation und Präsentation

Zeitraum	01.10.2008 – 05.01.2009 (Kurs 1) 03.11.2008 – 02.02.2009 (Kurs 2)						
Zielgruppe des Modulangebotes	Das Modul richtet sich an Interessierte, die professionelle Moderations- und Präsentationstechniken erlernen wollen und ihre individuellen rhetorischen Fähigkeiten gezielt und stilicher entwickeln und einsetzen wollen.						
Zulassungsvoraussetzung	Hochschulabschluss oder einschlägige Berufserfahrung (mindestens ein Jahr)						
Modulinhalte	In diesem Modul werden folgende Inhalte vermittelt: <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen professioneller Kommunikation • Zielorientierte Vorbereitung und Durchführung von Präsentationen und Moderationen • Inhaltliche Gestaltung von Moderationen und Präsentationen • Prinzipien und Konzepte von Präsentations- und Moderationsmethoden • Sprechtechniken und rhetorische Stilmittel 						
Dozenten und / oder Autoren des Lehrmaterials	Präsentation / Moderation <i>Cornelius Filipski</i> , Dipl. Sprechwissenschaftler, Erziehungswissenschaftler M.A., Mediator, Pre-sent Leipzig						
Qualifikationsziele des Moduls	Das Modul vermittelt die Praxis der erfolgreichen Moderation und Präsentation. Im Modul werden Möglichkeiten zur wirksamen Gestaltung von Moderationen und Präsentationen vorgestellt und in Einzel- und Gruppenübungen trainiert.						
Kompetenzen	Die Teilnehmer erwerben Kenntnisse, wie Moderationen und Präsentationen zielorientiert und adressatengerecht vorbereitet und durchgeführt werden. Das praktisch ausgerichtete Modul dient außerdem der Reflexion und Ausbildung der individuellen rhetorischen Stile und Stärken.						
Lehr- und Lernformen	Im Rahmen des Moduls werden folgende Lehr- und Lernformen angeboten: <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lernmaterial • Präsenzveranstaltung mit Trainings von Moderationen und Präsentationen • Einsendaufgabe 						
Arbeitsaufwand	Das Modul wird mit 90 Stunden Zeitaufwand berechnet, der sich wie folgt aufgliedert: <table style="margin-left: 20px;"> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>55 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltung</td> <td>20 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistungen</td> <td>15 Stunden</td> </tr> </table> <p>Ein Arbeitsaufwand wird in Leistungspunkten ausgewiesen. Ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden entspricht drei Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit ein.</p>	Selbststudium	55 Stunden	Präsenzveranstaltung	20 Stunden	Prüfungsleistungen	15 Stunden
Selbststudium	55 Stunden						
Präsenzveranstaltung	20 Stunden						
Prüfungsleistungen	15 Stunden						
Prüfungsvorleistungen	Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist die aktive Teilnahme an der Präsenzveranstaltung.						

Modulprüfung	Das Modul schließt mit einer Modulprüfung ab. Die Modulprüfung besteht in der erfolgreichen Bearbeitung einer Einsendeaufgabe.	
Noten und Leistungspunkte	Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem und entspricht der Benotung der Einsendeaufgabe. Ist die Modulprüfung bestanden (insgesamt mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen drei Leistungspunkte zugewiesen.	
Abschluss	Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an der Präsenzveranstaltung	
Anrechenbarkeit des Moduls	Eine Anrechnung in den weiterbildenden Master-Studiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Medien & Bildung« und »Umweltschutz« ist nicht möglich.	
Kosten des Moduls	430 Euro	
Ablaufplan	01.10.2008 (Kurs 1) 03.11.2008 (Kurs 2)	Start (Versand der Studienmaterialien)
	05.12.-07.12.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - Praxis der Moderation und Präsentation
	05.01.2009 (Kurs 1) 02.02.2009 (Kurs 2)	Abgabe der Einsendeaufgabe

Verantwortungsbewusst entscheiden und handeln

Zeitraum	01.10.2008 – 05.01.2009 (Kurs 1) 03.11.2008 – 02.02.2009 (Kurs 2)
Zielgruppe des Modulangebotes	Die Weiterbildung richtet sich an Berufstätige in leitenden Funktionen, an Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen sowie an Interessierte, die ihr Urteils- und Entscheidungsvermögen zu brisanten Fragen aus Alltag und Politik schärfen möchten. Empfehlenswert ist es, das Modul »Verantwortungsbewusst entscheiden und handeln« zeitlich vorgelagert zu einer speziellen Ethik (Medienethik und / oder Umweltethik) zu studieren, da in diesem Modul allgemeine Grundlagen ethischen Denkens umfassender vermittelt werden.
Zulassungsvoraussetzung	Hochschulabschluss oder einschlägige Berufserfahrung (mindestens ein Jahr)
Modulinhalte	Die entscheidenden Erfolgsfaktoren im beruflichen und privaten Bereich sind Handlungssicherheit und Reflexionsfähigkeit. Die Basis dieser Fähigkeiten sind die Erkenntnis eigener und fremder Werte, Normen und Ziele und ein ethisch-moralisches Denken. Im Rahmen des Moduls »Verantwortungsbewusst entscheiden und handeln« werden folgende Aspekte betrachtet: <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Ethik? • Elementare Voraussetzungen der Ethik bzw. der Moralphilosophie (die Sprache der Moral, einige Fehlschlüsse) • Mögliche Einwände gegen die Ethik (Relativismusproblem, Motivationsproblem u. a.) • Die wichtigsten moralphilosophischen Positionen der Vergangenheit und der Gegenwart (Kant -Utilitarismus-, Habermas, Rawls) • Überblick über die angewandten Ethiken • Anwendungsprobleme
Dozenten und / oder Autoren des Lehrmaterials	Allgemeine Ethik <i>Dr. Christian Thies</i> , Forschungsinstitut für Philosophie, Hannover
Qualifikationsziele des Moduls	Das Modul macht die Teilnehmer allgemein verständlich mit den Grundlagen des moralischen Denkens und Handelns vertraut. Es zielt auf den Ausbau folgender Fähigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Sachgerechte Analyse von Situationen aus Alltag und Politik anhand von Anwendungsbeispielen • Reflexion eigener und fremder Werthaltungen • Stärkung des Urteilsvermögens und des Verantwortungsbewusstseins
Kompetenzen	Die Teilnehmer erwerben bei der Diskussion und Lösung verschiedener Anwendungsbeispiele, die vorrangig aus dem Bereich der Politik stammen, Sach- und Fachkompetenzen sowie Methodenkompetenzen. Die Teilnehmer werden in die Lage versetzt, das erworbene Wissen auf ihre Tätigkeit oder ihren Beruf anzuwenden. Die erworbenen Kenntnisse befähigen sie, eigenes und fremdes Handeln unter Beachtung ethischer Ansätze zu betrachten und zu reflektieren.
Lehr- und Lernformen	Im Rahmen des Moduls werden nachfolgende Lehr- und Lernformen angeboten: <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lehrmaterial • Präsenzveranstaltung • Betreute Online-Woche auf der Lernplattform Stud.IP • Einsendeaufgabe

Arbeitsaufwand	<p>Für das Studium des Moduls wird ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden berechnet, der sich wie folgt aufgliedert:</p> <table border="0" data-bbox="536 349 995 465"> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>45 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Betreute Online-Woche</td> <td>10 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltung</td> <td>15 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistungen</td> <td>20 Stunden</td> </tr> </table> <p>Der Arbeitsaufwand wird in Leistungspunkten ausgewiesen. Ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden entspricht drei Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit mit ein.</p>	Selbststudium	45 Stunden	Betreute Online-Woche	10 Stunden	Präsenzveranstaltung	15 Stunden	Prüfungsleistungen	20 Stunden				
Selbststudium	45 Stunden												
Betreute Online-Woche	10 Stunden												
Präsenzveranstaltung	15 Stunden												
Prüfungsleistungen	20 Stunden												
Prüfungsvorleistungen	<p>Um an der Modulprüfung teilnehmen zu können, ist die aktive Teilnahme an der Präsenzveranstaltung verpflichtende Voraussetzung.</p>												
Modulprüfung	<p>Das Modul wird in Form einer benoteten Einsendeaufgabe abgeschlossen.</p>												
Noten und Leistungspunkte	<p>Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem. Ist die Modulprüfung bestanden, (mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen drei Leistungspunkte vergeben.</p>												
Abschluss	<p>Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an der Präsenzveranstaltung</p>												
Anrechenbarkeit des Moduls	<p>Eine Anrechnung in den weiterbildenden Master-Studiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Medien & Bildung« und »Umweltschutz« ist nicht möglich.</p>												
Kosten des Moduls	<p>420 Euro</p>												
Ablaufplan	<table border="0" data-bbox="536 1393 1391 1680"> <tr> <td>01.10.2008 (Kurs 1)</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td>03.11.2008 (Kurs 2)</td> <td></td> </tr> <tr> <td>28.11.-29.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)</td> <td>Präsenzveranstaltung - Verantwortungsbewusst entscheiden und handeln</td> </tr> <tr> <td>Nach Absprache</td> <td>Betreute Online-Woche</td> </tr> <tr> <td>05.01.2009 (Kurs 1)</td> <td>Abgabe der Einsendeaufgabe</td> </tr> <tr> <td>02.02.2009 (Kurs2)</td> <td></td> </tr> </table>	01.10.2008 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)	03.11.2008 (Kurs 2)		28.11.-29.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - Verantwortungsbewusst entscheiden und handeln	Nach Absprache	Betreute Online-Woche	05.01.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe	02.02.2009 (Kurs2)	
01.10.2008 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)												
03.11.2008 (Kurs 2)													
28.11.-29.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - Verantwortungsbewusst entscheiden und handeln												
Nach Absprache	Betreute Online-Woche												
05.01.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe												
02.02.2009 (Kurs2)													

Kompetenzen	Die Teilnehmer erwerben fachliche und methodische Kompetenzen zur Einführung und Umsetzung eines Qualitätsmanagement-Systems in ihrem Arbeitsfeld.										
Lehr- und Lernformen	<p>Im Rahmen des Moduls werden nachfolgende Lehr- und Lernformen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lehrmaterial • Gelenkte Selbststudienphase auf der Lernplattform • Präsenzveranstaltungen • Einsendeaufgaben 										
Arbeitsaufwand	<p>Das Modul wird mit 180 Stunden Zeitaufwand berechnet, der sich wie folgt aufgliedert:</p> <table> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>105 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltung</td> <td>30 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Gelenkte Selbststudienphase</td> <td>10 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistungen</td> <td>35 Stunden</td> </tr> </table> <p>Ein Arbeitsaufwand von 180 Stunden entspricht sechs Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltungen schließt die Vor- und Nachbereitungszeit ein.</p>	Selbststudium	105 Stunden	Präsenzveranstaltung	30 Stunden	Gelenkte Selbststudienphase	10 Stunden	Prüfungsleistungen	35 Stunden		
Selbststudium	105 Stunden										
Präsenzveranstaltung	30 Stunden										
Gelenkte Selbststudienphase	10 Stunden										
Prüfungsleistungen	35 Stunden										
Prüfungsvorleistungen	Die aktive Teilnahme an den zugehörigen Präsenzveranstaltungen ist Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung.										
Modulprüfung	Zum Erwerb des universitären Zertifikats und der Leistungspunkte muss die Modulprüfung erfolgreich bestanden werden. Sie besteht in einer schriftlichen Hausarbeit zum Thema »Umsetzung eines Qualitätsmanagement-Systems«. Dabei wird eine enge Verknüpfung mit dem praktischen Arbeitsfeld angestrebt.										
Noten und Leistungspunkte	Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem. Ist die Modulprüfung bestanden (insgesamt mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen sechs Leistungspunkte zugewiesen.										
Abschluss	Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen										
Anrechenbarkeit des Moduls	Eine Anrechnung in den weiterbildenden Master-Studiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Medien & Bildung« und »Umweltschutz« ist nicht möglich.										
Kosten des Moduls	660 Euro										
Ablaufplan	<table> <tr> <td>01.10.2008</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td>07.11.-09.11.2008</td> <td>Präsenzveranstaltung - Einführung in Qualitätsmanagement</td> </tr> <tr> <td>Nach Absprache</td> <td>Gelenkte Selbststudienphase / Lernplattform</td> </tr> <tr> <td>23.01.-25.01.2009</td> <td>Präsenzveranstaltung - Umsetzung von Qualitätsmanagement</td> </tr> <tr> <td>31.03.2009</td> <td>Abgabe der Hausarbeit</td> </tr> </table>	01.10.2008	Start (Versand der Studienmaterialien)	07.11.-09.11.2008	Präsenzveranstaltung - Einführung in Qualitätsmanagement	Nach Absprache	Gelenkte Selbststudienphase / Lernplattform	23.01.-25.01.2009	Präsenzveranstaltung - Umsetzung von Qualitätsmanagement	31.03.2009	Abgabe der Hausarbeit
01.10.2008	Start (Versand der Studienmaterialien)										
07.11.-09.11.2008	Präsenzveranstaltung - Einführung in Qualitätsmanagement										
Nach Absprache	Gelenkte Selbststudienphase / Lernplattform										
23.01.-25.01.2009	Präsenzveranstaltung - Umsetzung von Qualitätsmanagement										
31.03.2009	Abgabe der Hausarbeit										

Qualitätsmanagement im Bereich Verwaltung

Zeitraum	01.10.2008 – 31.03.2009 (Kurs 1) 03.11.2008 – 30.04.2009 (Kurs 2)
Zielgruppe des Modulangebotes	Die Weiterbildung richtet sich an Personen, die in den Bereichen der öffentlichen Verwaltung oder in der Verwaltung von Unternehmen tätig sind.
Zulassungsvoraussetzung	Hochschulabschluss oder einschlägige Berufserfahrung (mindestens ein Jahr)
Modulinhalte	<p>Qualitätsmanagement wird zunehmend in Organisationen des öffentlichen Sektors als Werkzeug eingesetzt, um Modernisierungsprozesse voranzutreiben. Das CAF (Common Assessment Framework) als gemeinsames europäisches Qualitätsbewertungssystem und Instrument der Selbstbewertung und das EFQM (European Excellence Modell) sind zwei grundlegende Modelle zur Qualitätsentwicklung im öffentlichen Sektor. Eine Selbstbewertung bietet Organisationen die Chance, mit wenig Aufwand eine Stärken- und Schwächenanalyse durchzuführen. Aus den Ergebnissen lassen sich konkrete Verbesserungsmaßnahmen ableiten.</p> <p>In diesem Modul werden im Einzelnen die folgenden Inhalte vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die gängigen Qualitätsmanagementsysteme und Grundlagen des Qualitätsmanagements • Einführung in die Qualitätsentwicklung im öffentlichen Sektor • Instrumente und Methoden (u. a. KVP, PDCA) • CAF (Common Assessment Framework) als spezielles Qualitätsmanagementinstrument für Organisationen des öffentlichen Sektors • Konzeptentwicklung, Phasen der Selbstbewertung, Umsetzungsverfahren • Erfolgsfaktoren und Hindernisse bei der Einführung von QM und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen • Praxistransfer
Dozenten und / oder Autoren des Lehrmaterials	<p>Einführung in Qualitätsmanagement <i>Eva Heibold-Krug</i>, Organisationsberaterin, Schwerpunkt: Einführung in Qualitätsentwicklung, Begleitung in Veränderungsprozessen; Beratung – Konzepte – Qualitätsentwicklung, Mainz; Excellence-Assessorin (DQG)</p> <p><i>Dr. Christiane Ehse</i>, Art Set Institut e.V. Hannover; wissenschaftliche Forschung, vornehmlich im Bereich Bildung, Qualität und Organisationsforschung</p> <p>Umsetzung von Qualitätsentwicklung in der Verwaltung <i>Monika Griep</i>, Stabsbereich für Organisationsentwicklung und Steuerungsunterstützung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau, Referentin für Organisations- und Qualitätsentwicklung</p> <p><i>Vera Silke Saatweber</i>, qconsult saatweber, berät europaweit Organisationen des öffentlichen Sektors in allen Stadien der CAF-Anwendung, moderiert Veränderungsprozesse, externes Projektmanagement; Befragungen u. a., European Excellence Assessorin</p>
Qualifikationsziele des Moduls	Die Teilnehmer erhalten im ersten Teil des Moduls eine Einführung in die Grundlagen des Qualitätsmanagements und in gängige Qualitätsmanagementsysteme (u. a. EFQM; ISO; LQW; KTQ; CAF). Den Schwerpunkt des Moduls bilden die Qualitätsbewertungssysteme CAF und EFQM als grundlegende Modelle zur Qualitätsentwicklung im öffentlichen Sektor.

Kompetenzen	In diesem Modul erhalten die Teilnehmer eine Einführung in die Grundlagen der gängigen Qualitätsmanagementsysteme und erwerben fachliche und praktische Kompetenzen, um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in ihrer Organisation zu initiieren.								
Lehr- und Lernformen	Im Rahmen des Moduls werden nachfolgende Lehr- und Lernformen angeboten: <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lehrmaterial • Präsenzveranstaltungen mit Übungen (z. T. fakultativ) • Einsendeaufgabe 								
Arbeitsaufwand	Für das Studium des Moduls wird ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden berechnet, der sich wie folgt aufgliedert: <table style="margin-left: 20px; border: none;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">Selbststudium</td> <td>50 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltungen</td> <td>20 Stunden (ggf. 30 h beim Besuch der fakultativen Präsenzveranstaltung)</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistungen</td> <td>20 Stunden</td> </tr> </table> <p>Der Arbeitsaufwand wird in Leistungspunkten ausgewiesen. Ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden entspricht drei Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit mit ein.</p>	Selbststudium	50 Stunden	Präsenzveranstaltungen	20 Stunden (ggf. 30 h beim Besuch der fakultativen Präsenzveranstaltung)	Prüfungsleistungen	20 Stunden		
Selbststudium	50 Stunden								
Präsenzveranstaltungen	20 Stunden (ggf. 30 h beim Besuch der fakultativen Präsenzveranstaltung)								
Prüfungsleistungen	20 Stunden								
Prüfungsvorleistungen	Um an der Modulprüfung teilnehmen zu können, ist die aktive Teilnahme an der Präsenzveranstaltung »Qualitätsmanagement im Bereich Verwaltung« verpflichtende Voraussetzung.								
Modulprüfung	Das Modul wird mit einer Modulprüfung in Form einer benoteten Einsendeaufgabe zum Thema »Qualitätsmanagement im Bereich Verwaltung« abgeschlossen.								
Noten und Leistungspunkte	Die Einsendeaufgabe wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem. Ist die Modulprüfung bestanden (mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen drei Leistungspunkte vergeben.								
Abschluss	Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an der Präsenzveranstaltung								
Anrechenbarkeit des Moduls	Eine Anrechnung in den weiterbildenden Master-Studiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Medien & Bildung« und »Umweltschutz« ist nicht möglich.								
Kosten des Moduls	565 Euro								
Ablaufplan	<table style="border: none;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">01.10.2008 (Kurs 1) 03.11.2008 (Kurs 2)</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">07.11.-09.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)</td> <td>Präsenzveranstaltung (fakultativ) - Einführung in QM</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">11.03.-13.03.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)</td> <td>Präsenzveranstaltung - QM im Bereich Verwaltung</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">31.03.2009 (Kurs 1) 30.04.2009 (Kurs 2)</td> <td>Abgabe der Einsendeaufgabe</td> </tr> </table>	01.10.2008 (Kurs 1) 03.11.2008 (Kurs 2)	Start (Versand der Studienmaterialien)	07.11.-09.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung (fakultativ) - Einführung in QM	11.03.-13.03.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - QM im Bereich Verwaltung	31.03.2009 (Kurs 1) 30.04.2009 (Kurs 2)	Abgabe der Einsendeaufgabe
01.10.2008 (Kurs 1) 03.11.2008 (Kurs 2)	Start (Versand der Studienmaterialien)								
07.11.-09.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung (fakultativ) - Einführung in QM								
11.03.-13.03.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - QM im Bereich Verwaltung								
31.03.2009 (Kurs 1) 30.04.2009 (Kurs 2)	Abgabe der Einsendeaufgabe								

Wissensmanagement: Wissen organisieren – Arbeitsprozesse optimieren

Zeitraum des Moduls	03.11.2008 – 30.04.2009
Zielgruppe des Modulangebotes	Die Weiterbildung richtet sich an Geschäftsführer und Mitarbeiter in kleinen und größeren Unternehmen, die mit Problemen der Wissensorganisation, Wissensakquise, Wissensbewertung und Wissensverbreitung konfrontiert werden und diese Prozesse optimieren möchten.
Zulassungsvoraussetzung	Hochschulabschluss und Berufserfahrung (mind. 1 Jahr)
Modulinhalte	<p>Der Erfolg eines Unternehmens basiert entscheidend auf dem Können und der Erfahrung seiner Mitarbeiter. Durch effiziente Nutzung und gezielten Einsatz unternehmerischen Wissens lassen sich nachhaltige Wettbewerbsvorteile erzielen. Häufig fehlt in Unternehmen jedoch eine systematische, bewusste Form der Wissensorganisation, da Werkzeuge und Methoden des Wissensmanagements nicht ausreichend bekannt sind.</p> <p>In dieser Weiterbildung werden Kenntnisse zur Einführung eines Wissensmanagement-Modells in einem Unternehmen vermittelt. Neben Kenntnissen zu technischen Tools lernen die Teilnehmer, welche sozialen und psychologischen Aspekte bei deren Nutzung zu beachten sind.</p> <p>In diesem Modul werden folgende Inhalte thematisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissensmanagement in Unternehmen / Organisationen • technische Tools (semantische Technologien, Social Software, Concept Maps) • soziale und psychologische Aspekte • Integration von Werkzeugen, Methoden und Problemdarstellung • Erstellung eines Wissensmanagement-Konzepts
Dozenten und / oder Autoren des Lehrmaterials	<p>Technologische Aspekte <i>Dr. Dr. Sergej Sizov</i>, Universität Koblenz-Landau</p> <p><i>Dr. Sigmar-Olaf Tergan</i>, Institut für Wissensmedien IWM Tübingen</p> <p><i>Steffen Büffel</i>, M.A. Medienwissenschaftler, Trier</p> <p>Soziale Aspekte <i>Dr. Ulrike Cress</i>, Institut für Wissensmedien IWM Tübingen</p> <p>Perspektiven auf Wissensmanagement <i>o. Univ.-Prof. Dr. Christian Stary</i>, Johannes-Kepler-Universität Linz, Kompetenz-Zentrum Wissensmanagement</p>
Qualifikationsziele des Moduls	Das Modul vermittelt praxisbezogene (organisationswissenschaftliche, psychologische, sozialpsychologische und technische) Kenntnisse, die zur Einführung von Wissensmanagement-Methoden in Unternehmen notwendig sind. Die Teilnehmer werden befähigt, Wissensmanagement zu planen und durchzuführen bzw. bereits bestehende Wissensmanagement-Prozesse zu bewerten und zu optimieren.
Kompetenzen	Die Teilnehmer werden in die Lage versetzt, die Einführung von Wissensmanagement-Methoden und -Modellen in Unternehmen planen und beurteilen sowie auf dabei auftretende Probleme angemessen reagieren zu können.
Lehr- und Lernformen	<p>Im Rahmen des Moduls werden nachfolgende Lehr- und Lernformen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lehrmaterial • Präsenzveranstaltungen • Betreute Online-Phasen • Einsendeaufgabe

Arbeitsaufwand	<p>Das Modul wird mit 360 Stunden Zeitaufwand berechnet, der sich wie folgt aufgliedert:</p> <table border="0" data-bbox="564 286 1027 405"> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>255 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltungen</td> <td>50 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Online-Phase</td> <td>15 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistung</td> <td>40 Stunden</td> </tr> </table> <p>Ein Arbeitsaufwand von 360 Stunden entspricht 12 Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit ein.</p>	Selbststudium	255 Stunden	Präsenzveranstaltungen	50 Stunden	Online-Phase	15 Stunden	Prüfungsleistung	40 Stunden		
Selbststudium	255 Stunden										
Präsenzveranstaltungen	50 Stunden										
Online-Phase	15 Stunden										
Prüfungsleistung	40 Stunden										
Prüfungsvorleistungen	<p>Als Prüfungsvorleistung sind die aktive Teilnahme an der zugehörigen Präsenzveranstaltung sowie die Bearbeitung der im Einzelfall ausgewiesenen Aufgaben erforderlich.</p>										
Modulprüfung	<p>Das Modul schließt mit einer Modulprüfung ab. Die Modulprüfung besteht aus folgenden Prüfungsleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung einer Einsendeaufgabe, in der Fragenkomplexe theoretischer Art mit der Lösung eines Anwendungsfalls verknüpft werden <u>und</u> • Präsentation und Verteidigung der Bearbeitung der Einsendeaufgabe in einer abschließenden Präsenzveranstaltung 										
Noten und Leistungspunkte	<p>Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem und setzt sich aus der Benotung für die Einsendeaufgabe und der Verteidigung dieser Arbeit zusammen. Ist die Modulprüfung bestanden (insgesamt mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen zwölf Leistungspunkte zugewiesen.</p>										
Abschluss	<p>Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an der Präsenzveranstaltung.</p>										
Anrechenbarkeit des Moduls	<p>Eine Anrechnung in den weiterbildenden Master-Studiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Umweltschutz« und »Medien & Bildung« ist nicht möglich.</p>										
Kosten des Moduls	<p>825 Euro</p>										
Ablaufplan	<table border="0" data-bbox="507 1525 1394 1872"> <tr> <td>03.11.2008</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td>November 2008*</td> <td>Präsenzveranstaltung - Einführung in Wissensmanagement</td> </tr> <tr> <td>März 2009*</td> <td>Präsenzveranstaltung - Technologische und soziale Aspekte von Wissensmanagement</td> </tr> <tr> <td>April 2009*</td> <td>Abgabe der Einsendeaufgabe (Modulprüfung)</td> </tr> <tr> <td>April 2009*</td> <td>Präsenzveranstaltung mit Prüfung</td> </tr> </table>	03.11.2008	Start (Versand der Studienmaterialien)	November 2008*	Präsenzveranstaltung - Einführung in Wissensmanagement	März 2009*	Präsenzveranstaltung - Technologische und soziale Aspekte von Wissensmanagement	April 2009*	Abgabe der Einsendeaufgabe (Modulprüfung)	April 2009*	Präsenzveranstaltung mit Prüfung
03.11.2008	Start (Versand der Studienmaterialien)										
November 2008*	Präsenzveranstaltung - Einführung in Wissensmanagement										
März 2009*	Präsenzveranstaltung - Technologische und soziale Aspekte von Wissensmanagement										
April 2009*	Abgabe der Einsendeaufgabe (Modulprüfung)										
April 2009*	Präsenzveranstaltung mit Prüfung										

* Die genauen Termine werden Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben.

Umweltethik – Leitbilder und Anwendungen

Zeitraum	05.01.2009 – 31.03.2009 (Kurs 1) 02.02.2009 – 30.04.2009 (Kurs 2)
Zielgruppe des Modulangebotes	Das Modul richtet sich an Berufstätige aus den Bereichen Umwelt, Naturschutz, Pädagogik, Wirtschaft und Politik. Angesprochen werden insbesondere die Personen, deren berufliche Tätigkeit einen moralisch-verantwortlichen Umgang mit Natur und Umwelt zum Beispiel im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sowie für Wege zu einer entsprechenden Umsetzung einbezieht. Ebenso angesprochen werden alle Weiterbildungsinteressierten, die sich mit umweltethischen Fragen auseinandersetzen möchten.
Zulassungsvoraussetzung	Hochschulabschluss oder einschlägige Berufserfahrung (mindestens ein Jahr)
Modulinhalte	<p>Im Rahmen des Moduls Umweltethik werden folgende Aspekte betrachtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Umweltethik und Moralphilosophie • Umweltethische Argumente • Umweltethische Anwendungsbeispiele • Die Frage nach Bedeutung und Stellenwert der moralischen Berücksichtigung der nicht-menschlichen Umwelt • Integration von umweltethischen Begründungsmustern in Leitbilder einer zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung • Die Nachhaltigkeitsdebatte: Schlagwort oder umweltethisch begründetes Entwicklungsmodell? • Gegenüberstellung: Nachhaltigkeitsdebatte und Tiefenökologiebewegung • Der Stellenwert umweltethischer Argumente in der Politik als angewandte Umweltethik? • Konkretisierung von Leitbildern durch Leitlinien und Zielsysteme (Bsp.: Umwelt- und Naturschutz)
Dozenten und / oder Autoren des Lehrmaterials	<p>Umweltethik</p> <p><i>Thomas Beil, Dipl.-Biologe</i>, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Institut für Botanik und Landschaftsökologie</p> <p><i>Prof. Dr. Konrad Ott</i>, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Institut für Botanik und Landschaftsökologie</p>
Qualifikationsziele des Moduls	<p>Das Modul macht die Teilnehmer mit umweltethischen Grundlagen vertraut. Sie lernen entsprechende Fragestellungen differenziert zu beurteilen, vorgebrachte Meinungen einzuordnen und hinsichtlich ihrer normativen Voraussetzungen (Prämissen) und möglichen Folgen (Konsequenzen) zu bewerten.</p> <p>Anhand von Anwendungsbeispielen werden praktische Wege vom umweltethischen Problem bis hin zur politischen Einzelfallentscheidung aufgezeigt. Dazu werden insbesondere die umweltethischen Bezüge des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung herausgearbeitet. Ziel des Moduls ist es, das Urteilsvermögen und das Verantwortungsbewusstsein der Teilnehmer zu stärken.</p>
Kompetenzen	<p>Die Teilnehmer erwerben Wissen, das sie auf ihre Tätigkeit oder ihren Beruf anwenden können. Die erworbenen Kenntnisse befähigen die Teilnehmer, menschliches Verhalten unter umweltethischen Aspekten zu betrachten und zu reflektieren. Sie werden in die Lage versetzt, sich in umweltethischen Bewertungsfragen eine fundierte Position zu bilden und diese begründen zu können. Durch Kenntnis der entsprechenden umweltethischen Kerngedanken und Leitideen können sich die Teilnehmer qualifiziert an aktuellen Entwicklungsdebatten (z. B. Nachhaltigkeitsdebatte) beteiligen.</p>

Lehr- und Lernformen	<p>Im Rahmen des Moduls werden nachfolgende Lehr- und Lernformen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lehrmaterial • Präsenzveranstaltung • Betreute Online-Woche auf der Lernplattform Stud.IP • Einsendeaufgabe 												
Arbeitsaufwand	<p>Für das Studium des Moduls wird ein Arbeitsaufwand von 180 Stunden berechnet, der sich wie folgt aufgliedert:</p> <table> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>120 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Online-Woche</td> <td>10 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltung</td> <td>15 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistungen</td> <td>35 Stunden</td> </tr> </table> <p>Der Arbeitsaufwand wird in Leistungspunkten ausgewiesen. Ein Arbeitsaufwand von 180 Stunden entspricht sechs Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit ein.</p>	Selbststudium	120 Stunden	Online-Woche	10 Stunden	Präsenzveranstaltung	15 Stunden	Prüfungsleistungen	35 Stunden				
Selbststudium	120 Stunden												
Online-Woche	10 Stunden												
Präsenzveranstaltung	15 Stunden												
Prüfungsleistungen	35 Stunden												
Prüfungsvorleistungen	<p>Um an der Modulprüfung teilnehmen zu können, ist die aktive Teilnahme an der Präsenzveranstaltung verpflichtende Voraussetzung.</p>												
Modulprüfung	<p>Das Modul wird in Form einer benoteten Einsendeaufgabe abgeschlossen.</p>												
Noten und Leistungspunkte	<p>Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem. Ist die Modulprüfung bestanden, (mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen sechs Leistungspunkte vergeben.</p>												
Abschluss	<p>Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an der Präsenzveranstaltung</p>												
Anrechenbarkeit des Moduls	<p>Bei Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen sind Teilleistungen aus dem Modul in dem berufsbegleitenden Master-Studiengang »Umwelt & Bildung« anrechenbar. Eine Anrechnung in den weiterbildenden Master-Studiengängen der Universität Rostock »Medien & Bildung« und »Umweltschutz« ist nicht möglich.</p>												
Kosten des Moduls	<p>420 Euro</p>												
Ablaufplan	<table> <tr> <td>05.01.2009 (Kurs 1)</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td>02.02.2009 (Kurs 2)</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Februar 2009*</td> <td>Präsenzveranstaltung - Umweltethik</td> </tr> <tr> <td>Nach Absprache</td> <td>Betreute Online-Woche</td> </tr> <tr> <td>31.03.2009 (Kurs 1)</td> <td>Abgabe der Einsendeaufgabe</td> </tr> <tr> <td>30.04.2009 (Kurs 2)</td> <td></td> </tr> </table>	05.01.2009 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)	02.02.2009 (Kurs 2)		Februar 2009*	Präsenzveranstaltung - Umweltethik	Nach Absprache	Betreute Online-Woche	31.03.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe	30.04.2009 (Kurs 2)	
05.01.2009 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)												
02.02.2009 (Kurs 2)													
Februar 2009*	Präsenzveranstaltung - Umweltethik												
Nach Absprache	Betreute Online-Woche												
31.03.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe												
30.04.2009 (Kurs 2)													

* Der genaue Termin wird Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben.

Medienethik

Zeitraum des Moduls	05.01.2009 – 31.03.2009 (Kurs 1) 02.02.2009 – 30.04.2009 (Kurs 2)						
Zielgruppe des Modulangebotes	Das Modul richtet sich in erster Linie an Journalisten aus Presse, Rundfunk und Fernsehen, aber auch an Berufstätige aus dem Gebiet Öffentlichkeitsarbeit, Public Affairs und der Werbung, an Analytiker des Medienmarktes sowie an Interessierte aus dem Bereich der Publizistik und Politik.						
Zulassungsvoraussetzung	Hochschulabschluss oder einschlägige Berufserfahrung (mindestens ein Jahr)						
Modulinhalte	<p>Im Rahmen des Moduls Medienethik werden folgende Aspekte betrachtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Medienethik • Konfliktfelder der Medienkommunikation / Ethik-Probleme im beruflichen Alltag des Journalismus • Kognitive Techniken und Fertigkeiten zur Lösung von Normen- und Rollenkonflikten in der journalistischen Praxis • Typische Anwendungsbeispiele und Fallstudien aus dem Bereich der Zielgruppe 						
Dozenten und / oder Autoren des Lehrmaterials	<p>Medienethik <i>Prof. Dr. Michael Haller, Universität Leipzig, Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft</i></p>						
Qualifikationsziele des Moduls	<p>Dieses Modul macht die Teilnehmer mit den Grundlagen der Medienethik vertraut. Es gibt Antwort auf die Frage, mit welchen Konfliktfeldern sich Medienmacher auseinandersetzen und welche Techniken und Fertigkeiten zur Verfügung stehen, um diese zu lösen. Die Teilnehmer werden mit ethisch-praktischem Know-how und Reflexionswissen ausgestattet. Ziel des Moduls ist es, die Handlungssicherheit der Teilnehmer zu erhöhen.</p>						
Kompetenzen	<p>Die Teilnehmer werden befähigt, Konflikte zwischen Normen und Werten bei der Medienproduktion mit Handwerkregeln sowie publizistischen Zielsetzungen sinnvoll zu lösen. Ziel ist es, Handlungssicherheit und Reflexionswissen zu vermitteln und das eigene Urteilsvermögen und Verantwortungsbewusstsein im jeweiligen Tätigkeitsfeld zu stärken. Die Bezugnahme auf aktuelle Beispiele und Anwendungsfälle ermöglicht es, das erworbene Wissen im individuellen Berufsfeld sicher umzusetzen.</p>						
Lehr- und Lernformen	<p>Im Rahmen des Moduls werden nachfolgende Lehr- und Lernformen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lehrmaterial • Präsenzveranstaltung • Betreute Online-Woche auf der Lernplattform Stud.IP • Einsendeaufgabe 						
Arbeitsaufwand	<p>Für das Studium des Moduls wird ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden berechnet, der sich wie folgt aufgliedert:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Selbststudium</td> <td style="text-align: right;">55 Stunden</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Präsenzveranstaltung</td> <td style="text-align: right;">10 Stunden</td> </tr> <tr> <td style="padding-left: 20px;">Prüfungsleistungen</td> <td style="text-align: right;">25 Stunden</td> </tr> </table> <p>Der Arbeitsaufwand wird in Leistungspunkten ausgewiesen. Ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden entspricht drei Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit ein.</p>	Selbststudium	55 Stunden	Präsenzveranstaltung	10 Stunden	Prüfungsleistungen	25 Stunden
Selbststudium	55 Stunden						
Präsenzveranstaltung	10 Stunden						
Prüfungsleistungen	25 Stunden						

Prüfungsvorleistungen	Um an der Modulprüfung teilnehmen zu können, ist die aktive Teilnahme an der Präsenzveranstaltung verpflichtende Voraussetzung.										
Modulprüfung	Die Modulprüfung besteht in der erfolgreichen Bearbeitung einer Einsendeaufgabe.										
Noten und Leistungspunkte	Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem. Ist die Modulprüfung bestanden, (mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen drei Leistungspunkte vergeben.										
Abschluss	Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an der Präsenzveranstaltung										
Anrechenbarkeit des Moduls	Eine Anrechnung in den weiterbildenden Master-Studiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Medien & Bildung« und »Umweltschutz« ist nicht möglich.										
Kosten des Moduls	420 Euro										
Ablaufplan	<table border="0"> <tr> <td>05.01.2009 (Kurs 1)</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td>02.02.2009(Kurs 2)</td> <td></td> </tr> <tr> <td>21.02.-22.02.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)</td> <td>Präsenzveranstaltung - Grundlagen der Medienethik - Berufsethik der Journalisten</td> </tr> <tr> <td>31.03.2009 (Kurs 1)</td> <td></td> </tr> <tr> <td>30.04.2009 (Kurs 2)</td> <td>Abgabe der Einsendeaufgabe</td> </tr> </table>	05.01.2009 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)	02.02.2009(Kurs 2)		21.02.-22.02.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - Grundlagen der Medienethik - Berufsethik der Journalisten	31.03.2009 (Kurs 1)		30.04.2009 (Kurs 2)	Abgabe der Einsendeaufgabe
05.01.2009 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)										
02.02.2009(Kurs 2)											
21.02.-22.02.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - Grundlagen der Medienethik - Berufsethik der Journalisten										
31.03.2009 (Kurs 1)											
30.04.2009 (Kurs 2)	Abgabe der Einsendeaufgabe										

CSR – Unternehmen in der Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft

Zeitraum	05.01.2009 – 31.03.2009 (Kurs 1) 02.02.2009 – 30.04.2009 (Kurs 2)
Zielgruppe des Modulangebotes	Die berufsbegleitende Weiterbildung »CSR – Unternehmen in der Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft« richtet sich an Akteure aus kleinen und größeren Unternehmen aus der Geschäftsführung, der Unternehmenskommunikation, der Personalführung, dem Marketing sowie an Agenturen, die ökonomische, ökologische und soziale Unternehmensverantwortung (Corporate Responsibility) und gesellschaftliches Engagement (Corporate Citizenship) in ihrem Unternehmen erfolgreich umsetzen und ihre Expertise dazu erweitern möchten.
Zulassungsvoraussetzung	Hochschulabschluss oder einschlägige Berufserfahrung (mindestens ein Jahr)
Modulinhalte	<p>Die Öffentlichkeit und die Politik wünschen sich von Unternehmen mehr gesellschaftliches Engagement. Immer mehr Firmen sehen hier nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch eine große Chance sich als Teil der gesellschaftlichen Gemeinschaft – als Corporate Citizen – zu engagieren. Gerade ein Engagement im direkten Umfeld erhöht das Ansehen des Unternehmens, schafft Vorteile bei der Personalsuche, erhöht die Motivation und Identifikation der Mitarbeiter und ermöglicht gute Kontakte zu Politikern, Bürgern und anderen Interessensgruppen.</p> <p>In diesem Modul werden folgende Inhalte vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe: Wirtschaftsethik, Corporate Social Responsibility (CSR) und Corporate Citizenship (CC) • Nationale und internationale Historie von CSR • Besonderheiten von CSR und CC in Deutschland • CSR und CC im Unternehmen • Nutzen und Chancen von CSR • Stakeholder und Stakeholderanalyse • CSR – Strategie und Management • Kommunikation und Reporting von CSR
Dozenten und / oder Autoren des Lehrmaterials	<p>Wirtschaftsethik <i>Karin Fuchs-Gamböck</i>, Fachagentur für CSR-Strategien, München</p> <p> <i>Prof. Dr. Gerd Mutz</i>, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, München</p>
Qualifikationsziele des Moduls	<p>Die Teilnehmenden lernen die Grundzüge umweltbewussten und gesellschaftlich verantwortlichen Handelns und nachhaltiger Unternehmensführung kennen. Es werden die Grundbegriffe CSR und CC herausgearbeitet und deren Besonderheiten in Deutschland diskutiert.</p> <p>Konkrete Anregungen was verantwortungsvolles Verhalten im Unternehmen bedeutet, wie es strategisch angegangen und nachhaltig umgesetzt werden kann, werden vermittelt. Dazu notwendige Prozesse werden anhand von zahlreichen Praxisbeispielen herausgearbeitet.</p>

Kompetenzen	<p>Die Teilnehmenden erwerben fachliche und methodische Kompetenzen wirtschaftsethischen Handelns in der Unternehmensführung. Sie erkennen den ökonomischen Nutzen sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit.</p> <p>Die erworbenen Kenntnisse befähigen die Teilnehmenden, wirtschaftliches Handeln aus verschiedenen gesellschaftlichen Perspektiven zu betrachten und zu reflektieren. Sie werden in die Lage versetzt, sich in wirtschaftsethischen Bewertungsfragen eine fundierte Meinung zu bilden.</p>										
Lehr- und Lernformen	<p>Im Rahmen des Moduls werden nachfolgende Lehr- und Lernformen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lehrmaterial • Präsenzveranstaltung • Einsendeaufgabe 										
Arbeitsaufwand	<p>Für das Studium des Moduls wird für den Teilnehmer ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden berechnet, der sich wie folgt aufgliedert:</p> <table> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>55 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltung</td> <td>20 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistungen</td> <td>15 Stunden</td> </tr> </table> <p>Der Arbeitsaufwand wird in Leistungspunkten ausgewiesen. Ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden entspricht drei Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit ein.</p>	Selbststudium	55 Stunden	Präsenzveranstaltung	20 Stunden	Prüfungsleistungen	15 Stunden				
Selbststudium	55 Stunden										
Präsenzveranstaltung	20 Stunden										
Prüfungsleistungen	15 Stunden										
Prüfungsvorleistungen	<p>Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist die aktive Teilnahme an der Präsenzveranstaltung.</p>										
Modulprüfung	<p>Das Modul wird mit einer Modulprüfung in Form einer Einsendeaufgabe abgeschlossen.</p>										
Noten und Leistungspunkte	<p>Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem. Ist die Modulprüfung bestanden (mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen drei Leistungspunkte vergeben.</p>										
Abschluss	<p>Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an der Präsenzveranstaltung</p>										
Anrechenbarkeit des Moduls	<p>Eine Anrechnung in den weiterbildenden Master-Studiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Medien & Bildung« und »Umweltschutz« ist nicht möglich.</p>										
Kosten des Moduls	<p>480 Euro</p>										
Ablaufplan	<table> <tr> <td>05.01.2009 (Kurs 1)</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td>02.02.2009 (Kurs 2)</td> <td></td> </tr> <tr> <td>06.03-08.03.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)</td> <td>Präsenzveranstaltung Wirtschaftsethik – CSR und CC im Unternehmen</td> </tr> <tr> <td>31.03.2009 (Kurs 1)</td> <td>Abgabe der Einsendeaufgabe</td> </tr> <tr> <td>30.04.2009 (Kurs 2)</td> <td></td> </tr> </table>	05.01.2009 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)	02.02.2009 (Kurs 2)		06.03-08.03.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung Wirtschaftsethik – CSR und CC im Unternehmen	31.03.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe	30.04.2009 (Kurs 2)	
05.01.2009 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)										
02.02.2009 (Kurs 2)											
06.03-08.03.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung Wirtschaftsethik – CSR und CC im Unternehmen										
31.03.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe										
30.04.2009 (Kurs 2)											

Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre

Zeitraum	01.10.2008 – 05.01.2009 (Kurs 1) 03.11.2008 – 02.02.2009 (Kurs 2)						
Zielgruppe des Modulangebotes	Die Weiterbildung wendet sich an Personen aus nicht-kaufmännischen Berufen sowie an zukünftige Unternehmensgründer, die sich mit betriebswirtschaftlichem Zusatzwissen qualifizieren wollen. Angesprochen sind ebenso Berufstätige, die betriebswirtschaftliche Aufgaben übernehmen möchten.						
Zulassungsvoraussetzung	Hochschulabschluss oder einschlägige Berufserfahrung (mindestens ein Jahr)						
Modulinhalte	<p>In dieser Weiterbildung erwerben die Teilnehmenden umfangreiches Grundlagenwissen der Betriebswirtschaftslehre (BWL). Sie erhalten einen Einblick in die betriebswirtschaftliche Begriffswelt und Denkweise und lernen betriebswirtschaftliche Funktionsbereiche und Zusammenhänge kennen. Dabei werden folgende Inhalte vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Betriebswirtschaftslehre • Der Betrieb: Betriebstypologien, Rechtsformen, Organisation • Materialwirtschaft: Bedarfsermittlung, Beschaffung und Bestandswirtschaft • Produktionswirtschaft: Produktionsplanung und -steuerung • Marketing: Markttypologie, Marketing-Mix • Finanzwirtschaft: Kapitalbedarf, -beschaffung und -verwertung • Personalwirtschaft / Personalentwicklung • Rechnungswesen und Controlling: Bilanz und Jahresabschluss, Kostenrechnung 						
Dozenten und / oder Autoren des Lehrmaterials	Grundlagen der BWL <i>Prof. em. Dr. Karl-Heinz Brillowski</i> , Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät						
Qualifikationsziele des Moduls	Ziel der Weiterbildung ist es, den Teilnehmenden umfangreiches Grundlagenwissen der Betriebswirtschaftslehre zu vermitteln. Sie erhalten einen Einblick in die betriebswirtschaftliche Begriffswelt und Denkweise und lernen betriebswirtschaftliche Funktionsbereiche und Zusammenhänge kennen.						
Kompetenzen	Durch die selbstständige Erarbeitung von Sachwissen erwerben die Teilnehmer fachliche Kompetenzen im Bereich betriebswirtschaftlicher Grundlagen. Diese versetzen sie in die Lage, das erworbene Wissen auf ihre berufliche Tätigkeit anzuwenden sowie Problemlösungen in ihrem Fachgebiet zu erarbeiten und weiter zu entwickeln.						
Lehr- und Lernformen	Im Rahmen des Moduls werden nachfolgende Lehr- und Lernformen angeboten: <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lehrmaterial • Präsenzveranstaltung • Einsendeaufgabe 						
Arbeitsaufwand	<p>Für das Studium des Moduls wird für den Teilnehmer ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden berechnet, der sich wie folgt aufgliedert:</p> <table> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>50 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltung</td> <td>20 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistungen</td> <td>20 Stunden</td> </tr> </table> <p>Der Arbeitsaufwand wird in Leistungspunkten ausgewiesen. Ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden entspricht drei Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit ein.</p>	Selbststudium	50 Stunden	Präsenzveranstaltung	20 Stunden	Prüfungsleistungen	20 Stunden
Selbststudium	50 Stunden						
Präsenzveranstaltung	20 Stunden						
Prüfungsleistungen	20 Stunden						

Prüfungsvorleistungen	Die aktive Teilnahme an der zugehörigen Präsenzveranstaltung ist verpflichtende Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung.										
Modulprüfung	Zum Erwerb des universitären Zertifikats und der Leistungspunkte muss die Modulprüfung erfolgreich bestanden werden. Sie besteht in einer schriftlichen Einsendeaufgabe zum Thema.										
Noten und Leistungspunkte	Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem. Ist die Modulprüfung bestanden (insgesamt mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen drei Leistungspunkte zugewiesen.										
Abschluss	Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an der Präsenzveranstaltung										
Anrechenbarkeit des Moduls	Eine Anrechnung in den weiterbildenden Masterstudiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Medien & Bildung«, »Umweltschutz« ist nicht möglich.										
Kosten des Moduls	590 Euro										
Ablaufplan	<table border="0"> <tr> <td>01.10.2008 (Kurs 1)</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td>03.11.2008 (Kurs 2)</td> <td></td> </tr> <tr> <td>21.11.-23.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)</td> <td>Präsenzveranstaltung - Grundlagen der BWL</td> </tr> <tr> <td>05.01.2009 (Kurs 1)</td> <td>Abgabe der Einsendeaufgabe</td> </tr> <tr> <td>02.02.2009 (Kurs 2)</td> <td></td> </tr> </table>	01.10.2008 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)	03.11.2008 (Kurs 2)		21.11.-23.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - Grundlagen der BWL	05.01.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe	02.02.2009 (Kurs 2)	
01.10.2008 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)										
03.11.2008 (Kurs 2)											
21.11.-23.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - Grundlagen der BWL										
05.01.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe										
02.02.2009 (Kurs 2)											

Führung und Personalpsychologie

Zeitraum	05.01.2009 – 31.03.2009 (Kurs 1) 02.02.2009 – 30.04.2009 (Kurs 2)
Zielgruppe des Modulangebotes	Die Weiterbildung richtet sich an Personen, die eine Führungsrolle übernehmen möchten oder diese bereits übernommen haben, an Personalverantwortliche, Team- und Projektleiter sowie an alle Weiterbildungsinteressierten, die ein berufliches oder persönliches Interesse an dem Thema Führung und Personalpsychologie haben.
Zulassungsvoraussetzung	Hochschulabschluss oder einschlägige Berufserfahrung (mindestens ein Jahr)
Modulinhalte	<p>Das Personal bildet die Grundlage für die Zielerreichung eines jeden Unternehmens. Neben dem betriebswirtschaftlichen Erfolg sollte auch immer das körperliche und psychische Wohlbefinden der Mitarbeiter im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Um diese beiden Aspekte in Einklang zu bringen, ist es zunächst notwendig, das Erleben und Verhalten der Mitarbeiter in Organisationen zu verstehen. Erst die Kenntnis der psychologischen Grundlagen des individuellen Verhaltens sowie der zwischenmenschlichen Interaktionen erlaubt es anschließend, dieses erfolgreich zu beeinflussen. Im Rahmen des Moduls werden führungsbezogene und personalpsychologische Aspekte vermittelt, die wichtige Voraussetzungen für die Zufriedenheit der Mitarbeiter und den Erfolg des gesamten Unternehmens darstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führung von Mitarbeitern • Kommunikation • Motivation von Mitarbeitern • Personalauswahl • Personalentwicklung • Konflikte und Konfliktmanagement <p>In der Präsenzveranstaltung werden die theoretischen Grundlagen mit Hilfe von Fallbeispielen veranschaulicht.</p>
Dozenten und / oder Autoren des Lehrmaterials	<p>Führung und Personal <i>Prof. Dr. Friedemann W. Nerdinger</i>, Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät</p> <p> <i>Christina Neumann</i>, Dipl.-Kffr., Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät</p> <p> <i>Dr. Stefan N. Melchior</i>, Dipl.-Kfm., Mercuri Urval, Internationale Personal- und Managementberatung, München</p>
Qualifikationsziele des Moduls	Ziel des Moduls ist die Vermittlung von Kenntnissen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Unternehmen. Die Teilnehmer erhalten Anregungen für die Führung und Motivation von Mitarbeitern sowie für die Personalauswahl und -entwicklung.
Kompetenzen	Die Teilnehmer erwerben fachliche und methodische Kompetenzen im Bereich der Personalführung und -psychologie mit dem Ziel, die Arbeit im Unternehmen zu erleichtern. Diese versetzen sie in die Lage, das erworbene Wissen auf ihre berufliche Tätigkeit anzuwenden sowie Problemlösungen in ihrem Fachgebiet zu erarbeiten und weiter zu entwickeln.

Lehr- und Lernformen	<p>Im Rahmen des Moduls werden nachfolgende Lehr- und Lernformen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium von Lehrmaterial • Präsenzveranstaltung • Einsendeaufgabe 										
Arbeitsaufwand	<p>Für das Studium des Moduls wird für den Teilnehmer ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden berechnet, der sich wie folgt aufgliedert:</p> <table> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>55 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltung</td> <td>15 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistungen</td> <td>20 Stunden</td> </tr> </table> <p>Der Arbeitsaufwand wird in Leistungspunkten ausgewiesen. Ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden entspricht drei Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit ein.</p>	Selbststudium	55 Stunden	Präsenzveranstaltung	15 Stunden	Prüfungsleistungen	20 Stunden				
Selbststudium	55 Stunden										
Präsenzveranstaltung	15 Stunden										
Prüfungsleistungen	20 Stunden										
Prüfungsvorleistungen	Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist die aktive Teilnahme an der Präsenzveranstaltung.										
Modulprüfung	Das Modul wird mit einer Modulprüfung in Form einer Einsendeaufgabe abgeschlossen.										
Noten und Leistungspunkte	Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem. Ist die Modulprüfung bestanden (mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen drei Leistungspunkte vergeben.										
Abschluss	Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an der Präsenzveranstaltung										
Anrechenbarkeit des Moduls	Eine Anrechnung in den weiterbildenden Master-Studiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Medien & Bildung« und »Umweltschutz« ist nicht möglich.										
Kosten des Moduls	530 Euro										
Ablaufplan	<table> <tr> <td>05.01.2009 (Kurs 1)</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td>02.02.2009 (Kurs 2)</td> <td></td> </tr> <tr> <td>06.03.-07.03.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)</td> <td>Präsenzveranstaltung - Führung und Personalpsychologie</td> </tr> <tr> <td>31.03.2009 (Kurs 1)</td> <td>Abgabe der Einsendeaufgabe</td> </tr> <tr> <td>30.04.2009 (Kurs 2)</td> <td></td> </tr> </table>	05.01.2009 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)	02.02.2009 (Kurs 2)		06.03.-07.03.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - Führung und Personalpsychologie	31.03.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe	30.04.2009 (Kurs 2)	
05.01.2009 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)										
02.02.2009 (Kurs 2)											
06.03.-07.03.2009 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - Führung und Personalpsychologie										
31.03.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe										
30.04.2009 (Kurs 2)											

Arbeitsaufwand	<p>Für das Studium des Moduls wird für den Teilnehmer ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden berechnet, der sich wie folgt aufgliedert:</p> <table border="0" data-bbox="523 389 983 479"> <tr> <td>Selbststudium</td> <td>55 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltungen</td> <td>15 Stunden</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistungen</td> <td>20 Stunden</td> </tr> </table> <p>Der Arbeitsaufwand wird in Leistungspunkten ausgewiesen. Ein Arbeitsaufwand von 90 Stunden entspricht drei Leistungspunkten. Der kalkulierte Stundenaufwand für die Präsenzveranstaltung schließt die Vor- und Nachbereitungszeit ein.</p>	Selbststudium	55 Stunden	Präsenzveranstaltungen	15 Stunden	Prüfungsleistungen	20 Stunden				
Selbststudium	55 Stunden										
Präsenzveranstaltungen	15 Stunden										
Prüfungsleistungen	20 Stunden										
Prüfungsvorleistungen	<p>Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist die aktive Teilnahme an der Präsenzveranstaltung.</p>										
Modulprüfung	<p>Das Modul wird mit einer Modulprüfung in Form einer Einsendeaufgabe abgeschlossen.</p>										
Noten und Leistungspunkte	<p>Die Modulprüfung wird bewertet. Die Bewertung erfolgt nach dem deutschen Notensystem. Ist die Modulprüfung bestanden (mindestens »ausreichend« = 4,0), werden die für das Modul vorgesehenen drei Leistungspunkte vergeben.</p>										
Abschluss	<p>Zertifikat der Universität Rostock bei bestandener Prüfung bzw. Teilnahmebestätigung bei aktiver Teilnahme an der Präsenzveranstaltung</p>										
Anrechenbarkeit des Moduls	<p>Eine Anrechnung in den weiterbildenden Masterstudiengängen der Universität Rostock »Umwelt & Bildung«, »Medien & Bildung« und »Umweltschutz« ist nicht möglich.</p>										
Kosten des Moduls	<p>450 Euro</p>										
Ablaufplan	<table border="0" data-bbox="523 1397 1241 1630"> <tr> <td>01.10.2008 (Kurs 1)</td> <td>Start (Versand der Studienmaterialien)</td> </tr> <tr> <td>03.11.2008 (Kurs 2)</td> <td></td> </tr> <tr> <td>28.11.-29.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)</td> <td>Präsenzveranstaltung - Einführung in die Produktionswirtschaft</td> </tr> <tr> <td>05.01.2009 (Kurs 1)</td> <td>Abgabe der Einsendeaufgabe</td> </tr> <tr> <td>02.02.2009 (Kurs 2)</td> <td></td> </tr> </table>	01.10.2008 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)	03.11.2008 (Kurs 2)		28.11.-29.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - Einführung in die Produktionswirtschaft	05.01.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe	02.02.2009 (Kurs 2)	
01.10.2008 (Kurs 1)	Start (Versand der Studienmaterialien)										
03.11.2008 (Kurs 2)											
28.11.-29.11.2008 (Kurs 1 und Kurs 2)	Präsenzveranstaltung - Einführung in die Produktionswirtschaft										
05.01.2009 (Kurs 1)	Abgabe der Einsendeaufgabe										
02.02.2009 (Kurs 2)											

Literaturverzeichnis

FRÖHLICH, Werner; Jütte, Wolfgang (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der postgradualen Weiterbildung. Internationale Entwicklung und Perspektiven, Münster und New York, 2004.

PASTERNAK, Peer u.a.: Die Trends der Hochschulbildung und ihre Konsequenzen. Wissenschaftlicher Beirat für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur der Republik Österreich, Institut für Hochschulforschung, Halle und Wien, 2005.

PANSITO, Attila: Relationship Management. Gute Beziehungen zu Studierenden schaffen Vorteil auf dem Weiterbildungsmarkt, in: Wissenschaftsmanagement, Juli/August, 2006 S. 21-28.

REICHERT, Sybille: Universitäre Weiterbildung in der Schweiz: Bestandsaufnahme und Perspektiven im europäischen Vergleich. Studie im Auftrag des Staatssekretärs für Bildung und Forschung, Gern, 2007.

TIMMERMAMM, Dieter: Finanzierung von Weiterbildung und Lebenslangem Lernen – ein Überblick über die deutsche Diskussion, in: Dohmen, Dieter/ Cleuvers, Birgitt A. (Hrsg.): Finanzierung von Weiterbildung und Lebenslangem Lernen, Schriften zur Bildungs- und Sozialökonomie, Bd.2, Köln, 2002.

WILLICH, Julia; Minks, Karl-Heinz: Die Rolle der Hochschulen bei der beruflichen Weiterbildung von Hochschulabsolventen, Sonderauswertung der HIS-Absolventenbefragung der Jahrgänge 1993 und 1997 fünf Jahre nach Studienabschluss, in: Hochschulinformationssystem Hannover A7/2004, Hannover, November 2004.

WISSENSCHAFTSRAT: Empfehlungen zur künftigen Rolle der Universitäten im Wissenschaftssystem, Köln, Januar 2006.

WOLTER, Andrä: Hochschulweiterbildung: Stand und Perspektiven, in: Stifterverband, Hochschulen im Weiterbildungsmarkt, Positionen, Oktober 2003.